

Reinkarnation und Yoga

Seelenforschung – Teil 1



Alfred Ballabene

alfred.ballabene@gmx.at
gaurisyogaschule@gmx.de

Inhaltsverzeichnis

- 1 Reinkarnation und die Sinnggebung des Lebens
- 2 Geschichte und Forschung über die Reinkarnation
- 3 Therapeutische Anwendungen (Reinkarnationstherapien) durch Rückführungen
- 4 Außerkörperliche Erfahrungen und Reinkarnation
- 5 Nahe Tod Erfahrungen als Hinweis für ein Weiterleben nach dem Tod
- 6 Fragen und Antworten rund um das Karma
- 7 Auferstehung, Moksha, All-Liebe

(Portraitzeichnungen von Alfred Ballabene, Bilder bei Nennung des Urhebers Alfred Ballabene freigegeben)

1

Reinkarnation und die Sinnggebung des Lebens



Quo vadis?

Wohin gehen wir? Wie ist Das Ziel? Welchen Weg gehen wir?
(Bild aus ebook „Tochter der Sachmet“, von A. Ballabene)

Gedicht von Hella Zahrada:

Der Namen viele trug ich durch die Zeit,
von ihrer Last hat mich die Zeit befreit.
Denn Namen sind wie Rahmen um ein Bild
und schließen ein, was trotzig oder mild,
was lächelnd oder wichtig blickt und prahlt,
und doch nur Fläche ist und nur gemalt,
ein Teil des Wesens nur, ein blasser Schein.
Kein Rahmen fasst des Geistes ganzes Sein.

Der Namen viele trug ich durch die Zeit,
sie sind mir fremd und glänzen matt und weit.
Von manchen bröckelt Ruhm wie Blattgold ab
und sinkt zu Längstvergessenem hinab.
Das bisschen Gute, das ich je vollbracht,
gab weiter ich an den, der's besser macht.
In jedem Bild gemahnt ein Zug an mich,
ein Zug, nicht mehr, erst alle sind mein Ich!

Der Namen viele trug ich durch die Zeit
zum namenlosen Strand der Ewigkeit
und tauch' ins Meer der Namenlosigkeit . . .

*(aus: HELLA ZHRADA, „EPHIDES“, Ein Dichter des Transzendenten,
ISBN 3-9806345-3-1)*



Der Namen viele trug ich durch die Zeit

Wenn ich obiges Gedicht durchlese, so taucht in mir folgendes innere Bild auf: wir tragen Würde und Vergangenheit in uns. Wir sind keine Eintagsfliegen mit wenigen irdischen Jahren. Wir sind unsterblich und in unserem tiefsten Wesenskern tragen wir die Erinnerungen tausender Jahre. Wir sind hohe Wesen – ein jeder von uns, in welcher Erscheinung auch immer uns ein Mitmensch begegnen mag.



altehrwürdige Wesen mit Geschichte sind wir...

Mein Weg war weit. Durch Raum und Zeit
zieht meiner Schritte Spur.
Und Leben sich an Leben reiht,
wie Perlen auf der Schnur.
Mich trug die Huld. Mich schlug die Schuld.
Es schwand, was mich beschwert.
Nicht Unheil und nicht Ungeduld
hat meinen Geist versehrt.
Aus jeder Nacht stieg neu entfacht
des jungen Tags Beginn.
Ich habe jeden Tod durchwacht
und wurde, der ich bin.
(ebenfalls von Hella Zahrada, „Ephides Gedichte“)



*Mein Weg war weit.
Durch Raum und Zeit
zieht meiner Schritte Spur.*

Die Idee der Reinkarnationslehre sollte sich nicht in einem intellektuellen Gedankenspiel erschöpfen. Reinkarnation „Ja oder nein“ in ein inneres lexikalisches Wissen einzuordnen, ist so wie ein schönes Schmuckstück in eine Lade zu legen, es als Besitzvermehrung zu betrachten und nicht mehr anzusehen. Die Idee einer Reinkarnation zu übernehmen gibt uns viel mehr als eine intellektuelle Bereicherung. Es fordert von uns das Leben danach auszurichten. Zunächst hebt es unseren inneren Wert. Es vermittelt uns Achtung und Hochschätzung gegenüber unseren Mitmenschen und uns selbst. Wir sind keine Wegwerfware, wie es der Materialismus uns glauben lässt. Nein, Zeitenwanderer sind wir, die Weisheit ausstrahlen und etwas zu erzählen wissen – zumindest jener unvergängliche Kern in uns, der die Erinnerungen über die Vergangenheit und über all die Erfahrungen und das Wissen vergangener Leben bewahrt. Dieser unvergängliche Kern ist für uns nicht bedeutungslos, nur deshalb weil er uns im gegenwärtigen Leben nicht zugänglich zu sein scheint. Dieses innere Wissen ist uns zugänglich, wenngleich in einer sehr subtilen Weise. Wann immer wir uns ratsuchend nach innen wenden, wird uns ein intuitives Wissen vermittelt, das uns ganz klar sagt was zu tun sei. Allerdings kann es sein, dass uns dieser Rat, dieses Wissen nicht zusagt, da es uns unbequem ist. Es kann sein, dass wir uns nach „außen“ wenden, an Helfer und der Rat dennoch aus unserer innersten Tiefe kommt – es spielt keine Rolle, der Rat kommt. Ich bringe aus eigener Erfahrung hierzu folgendes Gedicht.



Der Rat

(Frage an die jenseitigen Helfer)

„Helft, ich brauche euren Rat“,
so schallt mein Ruf hinauf in Himmels Höhn.
Es bleibt nicht ungehört mein Ruf;
wartend schon steh'n hohe Geister,
ich fühl es klar, um mich im Kreis,
lauschend meinem Begehren.

„Was soll ich tun, frag ich.
Was hab' ich falsch gemacht?“
Doch Stille herrscht!
Noch mal stell ich meine Frage.
„Lausch in die Stille“, hör ich,
„in dir ist schon die Antwort,
du brauchst nicht unseren Rat.“

Widerwillig wende ich mich ab.
Das innere Wissen war mir nicht recht.
Ich hoffte mich zu irren, deshalb der Ruf,
was ich wünschte, wollt ich hören,
und nicht was meine innere Stimme sagte.
(A. Ballabene)

Der Glaube an die Reinkarnation gibt dem Leben Sinn und Kraft. Der Glaube daran ermuntert zu positiven Handlungen und hilft uns aus der Lethargie der Hoffnungslosigkeit, die sagt: „alles ist sinnlos, das Leben läuft ab wie eine Maschine, genieße den Augenblick solange es ihn noch gibt“. Nein! Sobald wir die Möglichkeit einer Reinkarnation akzeptieren wird das Leben zu einer Möglichkeit des Lernens und es wird zu einer Herausforderung die unterschiedlichsten Aufgaben zu bewältigen. Es gibt so viel zum Lernen und zu Sehen – an unserem eigenen Leben und an den Leben unserer Mitgefährten. Um motiviert zu sein, müssen wir eine Zukunft vor uns haben. Wer wird schon in einem Garten Blumen aussetzen und pflegen, wenn er weiß, dass der Garten nur zwei Monate existiert und dann eine Betonstraße darüber läuft? Alles was wir tun ist von ewigem Wert, bleibt unvergessen – auch unsere Fehler, solange wir sie nicht korrigiert haben und uns sagen können: „ich habe daraus gelernt, ich bin darüber hinaus gewachsen und bin ein anderer Mensch geworden“. Ab da ruft die Erinnerung keine Schuldgefühle mehr hervor, sondern sie dient als Weisheit, um Mitgefühl und Verständnis für andere zu haben, denen gerade jetzt dieser Fehler unterläuft.

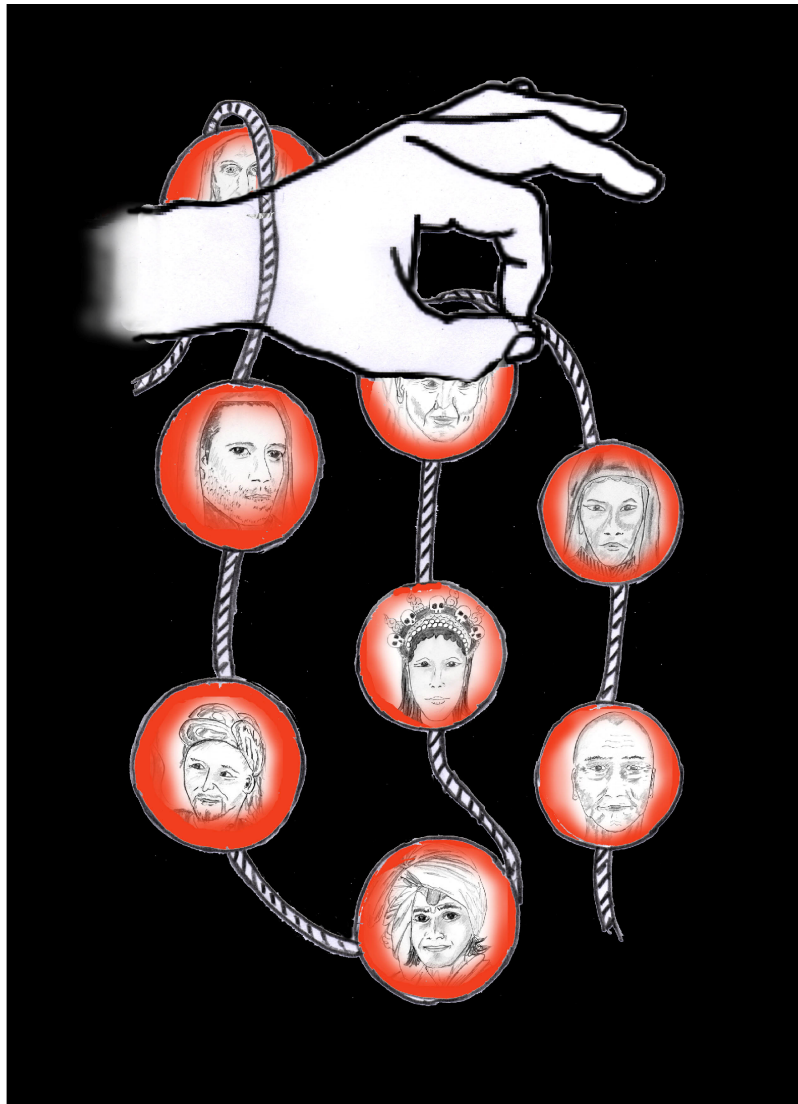
Nachfolgend Bild und Text zu einem Traum, in dem der bisweilen schmerzvolle Weg über Fehler zur Weisheit gezeigt wird.

Trage in Ehren die Kette (aus einem Traum)

Schicksale, die mit dir verbunden,
eigene Leben in Leid und Freud,
sie alle führten in Seelentiefen,
deren Zugang du hast gefunden.

Schicksale, die mit dir verwoben,
in denen du Gutes hast getan,
und auch durch Fehler Leid,
haben dich zur Erkenntnis gehoben.

Gleich Perlen, die zur Kette gereiht,
haben jene Leben durch Zeiten
dich behutsam zum Ziel geführt:
Vollendung, die der Liebe geweiht.
(Ballabene)



Die Kette der Wiedergeburten
(aus ebook: „Eine Kette aus roten Perlen“, von A. Ballabene)

Bei allem Stress, den uns das gegenwärtige Leben verursacht, sollten wir nicht darüber hadern – noch nie gab es eine Zeit, in welcher den Menschen derart viele Informationen zugänglich waren und noch dazu in einfacher Weise. Es gibt jede Menge an Lebenshilfen in Seminaren, Kursen, Foren oder Artikeln, die uns helfen uns selbst besser zu verstehen, uns zu entwickeln und unsere Fähigkeiten und Möglichkeiten zu entfalten.



Der unbewusste Teil unserer Persönlichkeit als unsichtbarer Begleiter – der über ein Vielfaches an Informationen verfügt als unser Tagesbewusstsein.

Wenn wir wollen können wir so viel lernen wie in keiner Zeit zuvor. Früher haben sich zum Informationsaustausch kleine Interessensgruppen gebildet. Jetzt spricht man von globaler Vernetzung. Diese Vernetzung hat im Laufe der letzten Jahre stark zugenommen. 1994, als ich meine ersten Artikel ins Internet brachte, hat es die Vernetzung im Kleinen auch schon gegeben, aber es war in keiner Weise mit der jetzigen Zeit zu vergleichen.



Die globale Vernetzung

Eine Inkarnation in dieser Zeit und mit den Möglichkeiten, welche auch Sie haben, denn andernfalls könnten Sie diese Zeilen nicht lesen, ist eine einmalige Chance. Nutzen Sie diese Chance, für sich, für den eigenen Fortschritt!

Brief einer Yogini:

"Was wäre, wenn?

Was, wenn nicht heute? Was, wenn nicht hier und jetzt? Was, wenn niemals und nirgendwo?

Was, wenn ich heute nicht ein kleines Stück des Weges vorwärts gehe? Ist das denn so schlimm? Aber was soll ich tun statt dessen?

Mich ausruhen, mich umsehen und die Zeit sinnlos totschiagen? Das habe ich bisher getan, deshalb stehe ich hier noch am Anfang meines Weges.

Was, wenn nicht hier und nicht jetzt? Soll ich auf ein anderes Leben und ein anderes Schicksalsgefüge warten?

Soll ich diesen Augenblick erneut vergeuden, wie ich es schon früher getan habe, Leben für Leben?

Was ich verlieren würde, weiß ich nun, denn ich stehe noch hier, kämpfend mit meinen Altlasten. Was ich auf die alte Art des Zauderns und Wartens gewinnen würde, wäre einer weiteren Illusion dieser Welt verfallen zu sein. Illusionen und Scheinglück habe ich aber schon oft genug erlebt. Sie reichen mir nun und ich erkenne, dass sie Gift sind.

Was, wenn niemals und nirgendwo? Ah ja, das gibt es nicht! Es gibt kein Niemals und kein Nirgendwo, wenn es um die Selbstverwirklichung geht. Irgendwann kommt ein jeder von uns ans Ziel. Und es wird immer einen dafür günstigen Augenblick geben und auch einen passenden Ort. Aber warum nicht heute? Warum nicht hier und nicht jetzt?

Lass Dich nicht aufhalten in Dein Inneres zu reisen und die dort ruhende Wahrheit Dir zu eigen machen. Lass Dich von deinem Selbst führen. Denn in unserem innersten Kern sind wir alle gleich, gleich Funken eines ewig lodernden Feuers, gleich Strahlen einer Sonne. Es gibt keinen Schatten, der vor jener Sonne zu bestehen vermag, also warum nicht hier und nicht jetzt?"
(Gauri)

2

Geschichte und Forschung über die Reinkarnation

Einige Grundbegriffe zur Reinkarnation

Der Begriff Reinkarnation (lateinisch Wiederfleischwerdung) bezeichnet die Idee, dass die menschliche Seele nach dem Tod wieder als empfindendes Wesen geboren (inkarniert) wird. Andere Begriffe hierfür sind „Wiedergeburt“ und „Seelenwanderung“.



*Illustration aus der hinduistischen Reinkarnationslehre
Aus Wikipedia „Reinkarnation“ (<http://de.wikipedia.org/wiki/Reinkarnation>)*

Die Vorstellung eines neuerlichen irdischen Lebens nach dem Tod, mit oder ohne Jenseitsaufenthalt, ist in vielen Kulturen und religiösen Lehren verbreitet: im Griechenland der Antike, im römischen Kaiserkult, im Manichäismus und weiteren gnostischen Strömungen und last not least in der jüdischen Kabbalah.

Die Wurzel des Reinkarnationsgedankens in Europa – die Lehren der Kabbalah:

Allgemein wird angenommen, dass der Reinkarnationsgedanke um 1900 durch die Theosophen einem größeren Publikum nahe gebracht wurde. Die meisten Theosophen waren und sind (ihr Stammsitz ist nach wie vor in Adyar) auf die indischen Lehren orientiert. Dennoch darf man nicht übersehen, dass Blavatzki zunächst mit dem europäischen Okkultismus verbunden war und hier unter anderem

mit Eliphas Lévi (1810 - 1875). Die ersten Wurzeln der Theosophie waren die Kabbalah und die Romantik altägyptischer „Geheimlehren“. Die später erfolgende Reinkarnationsforschung durch C.W. Leadbeater und andere trägt eindeutig den Stempel kabbalistischer Vorstellungen. Aus diesem Grund ist es gerechtfertigt die Thematik der Reinkarnationsforschung mit einigen kurzen Hinweisen auf die Reinkarnationslehren der Kabbalisten und Chassidim zu beginnen. (Wer sich diesbezüglich genauer informieren will, auf den wartet reichliche Literatur im Internet in Bezug zu diesem Thema).

Auszug aus einem Artikel von David Schweizer, Präsident der Zionistischen Vereinigung Basel - <http://www.hagalil.com/judentum/breslov.htm>

"Die Wiederverkörperung (Gilgul) ist im religiösen Judentum weitgehend anerkannt. Für die chassidischen Juden ist der Glaube an Reinkarnation ein zentrales Element ihres religiösen Selbstverständnisses. Sie bildeten vor dem Holocaust die Mehrheit des europäischen Judentums und sind auch heute eine der größten jüdischen Gruppierungen. Dass die Opfer des Holocaust wiedergeboren werden, ist für sie eine Selbstverständlichkeit (vgl. Rabbi Yonassan Gershom: «Kehren die Opfer des Holocaust wieder?»). Meine Grosseltern sind in Auschwitz ermordet worden. Dass sie ein neues Leben haben können, bedeutet für mich Genugtuung und Trost. Der Gedanke, dass auch Anne Frank sich wieder verkörpern wird, ist für einen religiösen Juden kein Problem. ...

Es sind vor allem nichtreligiöse Juden, die den Gedanken der Reinkarnation ablehnen. ...

Aus den Quellen des Judentums erfahren wir ganz anderes. Diejenigen, die gelitten haben, werden andere, bessere Leben haben, und die Verbrecher können zum Guten umkehren - wenn nicht in diesem Leben, dann in einem anderen. Dem reuigen Sünder wird verziehen werden, wobei die Art des Ausgleichs für seine Taten im Himmel bestimmt wird. Dieses Ausgleichssystem entspricht dem, was man in der indischen Tradition «Karma» nennt. Karma ist kein «Straf»-Gesetz, sondern ein Weg des Lernens, so wie auch die jüdische Religion als solche nicht als Gesetz, sondern als Weg (Halacha) und als Lehre (Thora) verstanden wird. Der Mensch muss über viele Inkarnationen hinweg lernen, das Gute selber zu wollen. Im Paradies war er auch gut, aber er «wollte» das Gute nicht. Er war unbewusst gut. Wer sich nie schuldig gemacht hat, wird nie die Scham empfinden, die ihn dazu bringt, inskünftig Gutes zu tun. Durch eigenes Leid stärken wir unser Mitgefühl. Aus Jesaja 53 lernen wir, dass Menschen auch Leiden auf sich nehmen können, um die karmischen Lasten anderer mitzutragen.

Alles hat einen Sinn: das Schuldigwerden wie das Leid. Wer das nicht glaubt, muss sich fragen, ob er nicht an Gott zweifelt, denn dieser hat beide Möglichkeiten geschaffen. Und welcher gläubige Mensch will behaupten, dass Gott Sinnloses schafft? Wenn wir genug Liebe und Mitgefühl gelernt haben, werden wir der Auferstehung würdig sein. Reinkarnation und Karma sind Ausdruck der göttlichen Gnade. Die jüdische Religion lehrt uns, dass es eine göttliche Gnade, ein Verzeihen und eine Auferstehung von den Toten gibt. Sie ist eine Botschaft der Hoffnung und der Freude." (David Schweizer)

Als ergänzende Information hier die vorhin zitierte Stelle aus Jesaja:

Jesaja - Kapitel 53

"[...] als wir ihn sahen, da hatte er kein Ansehen, daß wir seiner begehrt hätten. Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut; er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet. Fürwahr, er hat unsere Leiden getragen, und unsere Schmerzen hat er auf sich geladen. Und wir, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt; doch um unserer Übertretungen willen war er verwundet, um unserer Missetaten willen zerschlagen. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. [...] er hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan." (Markus 15.28) (Lukas 22.37) (Lukas 23.34)

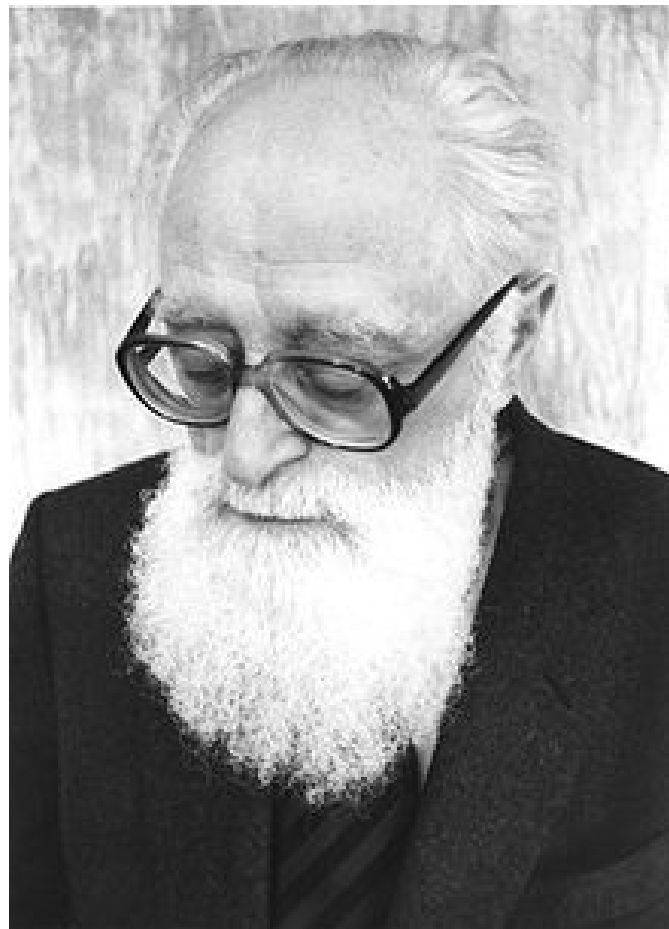


A Gilgul fun a Nigun (Migrations of a Melody)
von Isaac Leib Peretz
illustriert von Arthur Kolnick
Paris, 1948
Titel der Illustration "Kadish"

Beim Lesen des folgenden Textes bitte die kabbalistische Zahlenmystik zu beachten – jedem Buchstaben ist eine Zahl/Qualität zuzuordnen. Es mag der nachfolgende Text vielleicht schwer verständlich sein, aber wenn man sich in Werke von Friedrich Weinreb einliest, etwa „Der göttliche Bauplan der Welt“, Origo, Zürich 1966, wird man von Faszination erfaßt.

Friedrich Weinreb schreibt zum Thema der Zahlenmystik:

"Im Hebräischen ist Reinkarnation "gilgul", 3-30-3-6-30. Der Begriff 3-30 ist "gal", Körperform. Hiermit haben auch die Begriffe "golem" und "galuth", Verbannung, zu tun. Es sind alles Wörter die mit "Körperwerden" zu tun haben. Im Wort "gilgul" ist also das eine "gal" mit dem folgenden verbunden. Das Wort erzählt uns, dass etwas mit dem Körper geschieht. Er hat nicht nur eine Existenz, sondern er wird immer aufs neue belebt. Verstehen Sie dies aber nicht als etwas, über das man eine Art Buchhaltung führen könnte. Es ist möglich, dass es schon in diesem Leben geschieht, dass man schon hier ein neues Leben bekommt. Das kann sich von dem einen auf den anderen Tag ereignen. Es kann auch sein, dass es auch nach dem Tod noch nicht geschieht, dass dieselben Buchstaben stehenbleiben. Es ist also nicht etwas, dass wir mit unserem großartigen Intellekt so wunderbar erfassen und begreifen können: Ich weiß was Reinkarnation ist. Etwa wie: Der eine ist nicht gut gewesen, wächst auf und muss zur Strafe dorthin, und der andere ist brav gewesen und geht zur Belohnung dorthin. So etwas würde uns natürlich befriedigen. Wir würden eine Art Gerechtigkeit darin sehen. Was zuerst nicht gut war, wird später eben doch gut. So einfach ist es glücklicherweise nicht, sonst würden wir alle durch die Einfachheit draufgehen. Es liegt dem allen eine viel tiefere Einfalt zugrunde, eine Einfachheit in einer anderen Welt, auf andere Weise gesehen - wonach wir eigentlich wirklich verlangen. Und wir wissen, dass es diese andere Welt gibt."



*Friedrich Weinreb (1910 – 1988)
(Bild aus Wikipedia)*

Kehren wir wieder zurück zum Thema der historischen Wurzeln des Reinkarnationsgedanken in der westlichen Zivilisation.

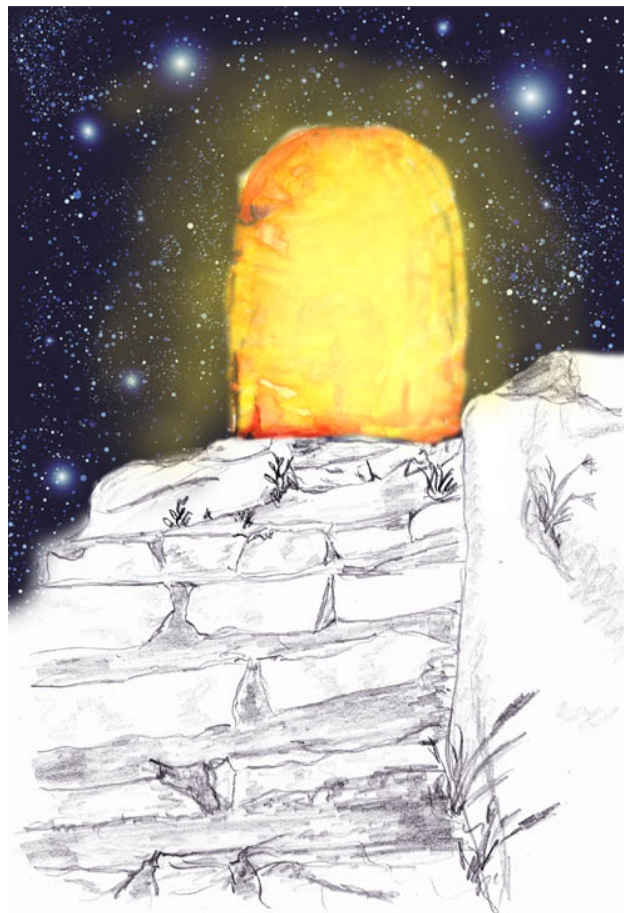
Bezüglich moderner Vorstellungen der Inkarnation gibt es zwei religiöse Wurzeln:

- Der kabbalistische Glaube über die Reinkarnation mit der Vorstellung der Reifung und Erlösung – die Idee einer seelischen Evolution.
- Die indische Reinkarnationslehre mit dem Versuch einer Systematisierung, wie etwa Arten von Karma.

Beide Elemente zusammen geben eine gute Abrundung und Basis des Reinkarnationsgedankens. Die moderne Sichtweise ergibt dann folgendes:

Alles Leben ist bestrebt zu wachsen und sich zu vermehren, ob das Gräser, Bäume, Tiere oder Menschen sind. Wenn wir uns die Geburt des Menschen vor Augen führen: er wird klein und schwach geboren. Sein Wunsch ist es so groß und stark wie die Eltern zu werden. Ist der Mensch erwachsen, so will er sich weiter entfalten, geistig, in der Macht, im Einfluss oder was immer es sein möge – er will sich weiten. Auch für das innerste Wesen, die Seele, gilt das Streben nach Wachstum. Sie sammelt im irdischen Leben Erfahrungen. Es gibt aber so viel zu lernen, dass ein Leben hierfür nicht ausreicht. Die Seele sammelt ihre Erfahrungen durch mehrere oder viele Leben.

Kurz gesagt, wo immer wir in der belebten Welt um uns blicken, so will sich alles entfalten und weiter entwickeln.



Inkarnationsfolgen als evolutionärer Aufstiegsprozess.

Yoga als Methode diesen Prozess zu beschleunigen

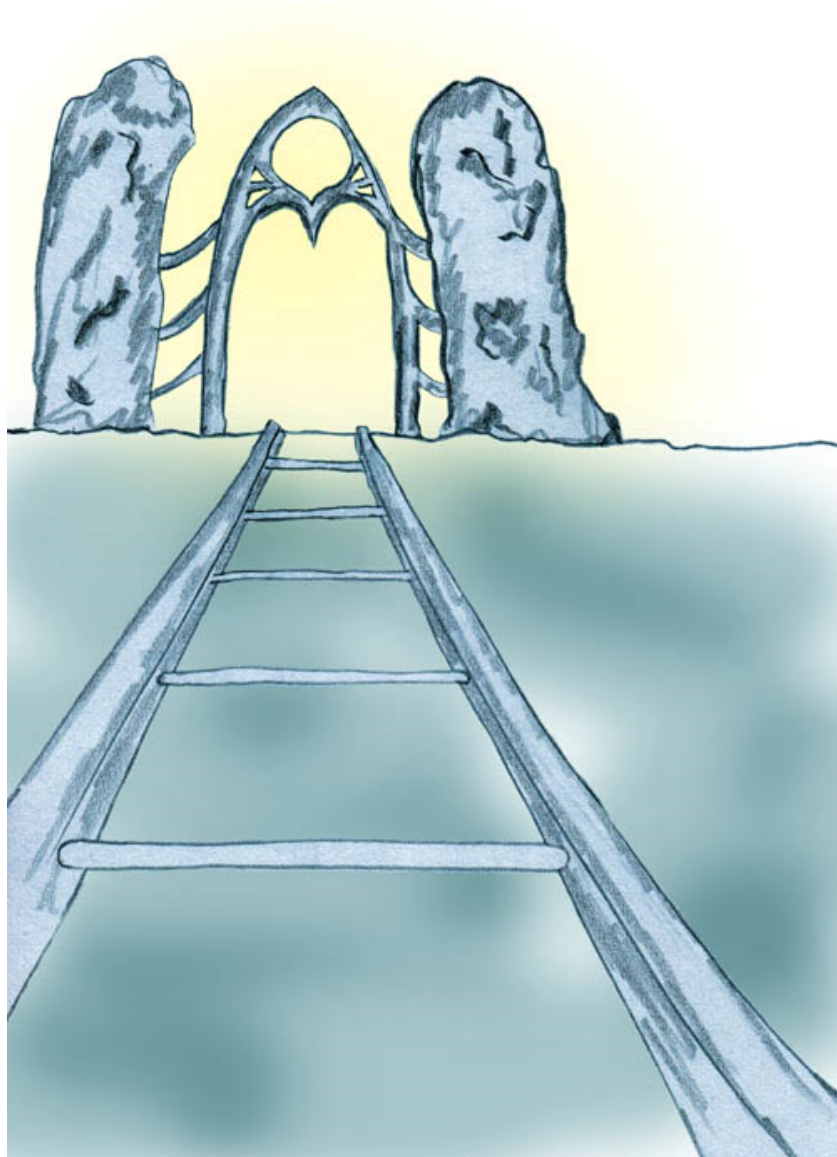
Tief in uns tragen wir die Sehnsucht danach uns weiter zu entwickeln. Letztendlich strebt diese Sehnsucht nach Liebe und Liebe auch ist es, welche uns den stärksten Entwicklungsimpuls vermittelt.

Wenden wir uns noch einmal den Chassidims zu und ihrem vereinfachten Merksatz:

Vom Kraut zum Strauch,
vom Strauch zum Baum,
vom Baum zum Tier,
vom Tier zum Menschen,
vom Menschen zum Engelwesen.

Wenn wir uns diesen Merksatz zu Herzen nehmen, so sind Tiere und Pflanzen unsere jüngeren Geschwister und wir tragen ihnen gegenüber Verantwortung und eine Verpflichtung sie zu schützen und wenn wir dazu fähig sind, sollten wir sie auch lieben.

Irgendwann, außerhalb unserer Sichtweite hat unser Leben begonnen und wir haben uns entwickelt. Sicherlich ging unsere Entwicklung in den meisten Fällen nicht so einfach in der Stufenleiter vor sich wie in dem chassidischen Merksatz angeführt – der uns ja nur das Prinzip nahe bringen soll und kein Lehrsatz für Details ist. De facto muss unser Ausgangspunkt nicht in dieser Welt liegen, sondern wir können auch von Naturwesen oder jenseitigen Wesen abstammen, von denen es die vielfältigsten Arten gibt. Wo immer wir herkommen und wo immer wir hin gehen es gilt für uns was Hella Zahrada in folgendem Gedicht beschreibt:



Du ringst und rufst nach Glück!
Kaum zeigt es sich,
so lässt es dich
in Einsamkeit zurück.
Denn es ist eine Sprosse nur auf unsrer Leiter,
komm weiter!

Das Leid, wie es dich schreckt!
Schon hat's den Arm gereckt,
dich zu erfassen -
und muss dich lassen!
Es ist ja eine Sprosse nur auf unsrer Leiter,
komm weiter!

Das Werk, das du erstrebtest,
dem du, dich opfernd lebtest -

kaum hast du es getan,
gehört es andern an.
Ach, es ist eine Sprosse nur auf unsrer Leiter,
komm weiter!

So läuft der Erde Zeit.
Erst scheint der Tod dir weit,
dann ist er nah,
auf einmal ist er da!
Doch er ist eine Sprosse nur auf unsrer Leiter,
komm weiter!

Und neuer Fähigkeiten frische Kraft
in andern Leben neue Werte schafft,
und ein Erkennen löst das andre ab;
Erfahrung wird des früh'ren Wissens Grab.
Auch Wissen ist nur eine Sprosse auf der Leiter,
komm weiter!

Auch wir im Geistessonnenlicht,
auch wir im andern Land erschauen nicht
das Ende unsrer Leiter
und streben weiter!

(Aus: Hella Zahrada, „Ephides“, Ein Dichter des Transzendenten,
ISBN 3-9806345-3-1)

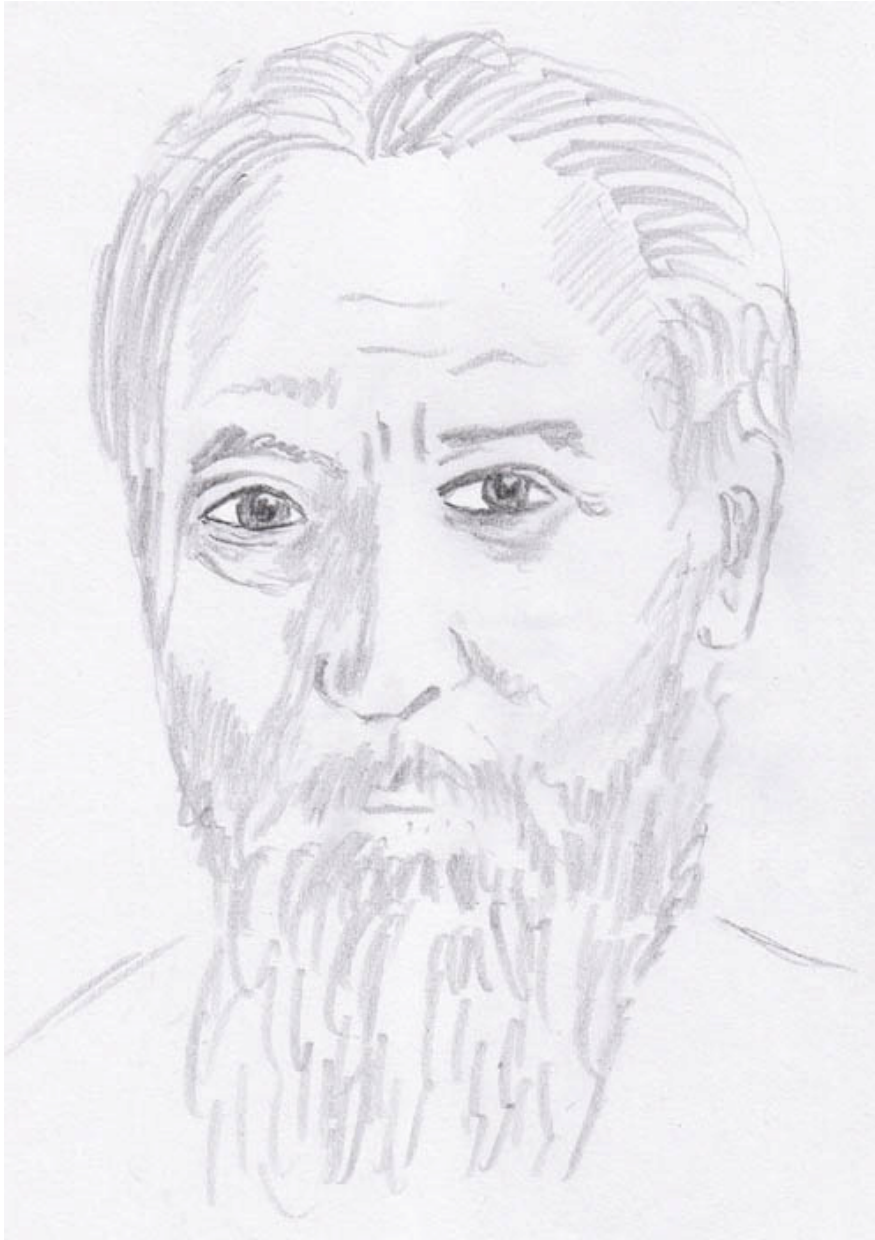
In der Kette der Höherentwicklung nähern wir uns allmählich dem göttlichen Prinzip. Unser Bewusstsein wird hierbei mehr und mehr von Qualitäten in Richtung All-Bewusstsein und All-Liebe durchdrungen. Letztendlich überschreitet der Mensch bei einer Einswerdung mit dem göttlichen Allbewusstsein die Grenzen seines Individualbewusstseins und nimmt durch Eintauchen und Einswerdung am Bewusstsein anderen Lebens teil. Dieser Prozess beginnt mit dem Abbau von Egoismen, setzt sich fort in Anteilnahme, dann Einfühlung, Eintauchen in das Bewusstsein anderen Lebens und mündet allmählich in einer zunehmenden Einswerdung. In den Zwischenphasen zeigen sich veränderte Bewusstseinszustände, die sozusagen eine Vorausschau späterer Entwicklungsphasen bieten. Es ist ein Fehler eine Vorausschau mit einer Errungenschaft zu verwechseln und daraus einen Status abzuleiten. Jemand, der noch Wert auf einen Status erkennen lässt, zeigt durch dieses Verhalten, dass er auf dem spirituellen Entfaltungsprozess noch weit zurück liegt und bei ihm/ihr das Ego in seiner Selbstdarstellung vorherrschend ist.

In dem zuvor geschilderten Prozess der Höherentwicklung spielt Karma eine große Rolle. Die guten und die schlechten Taten des Menschen wirken sich weniger im Sinne von Belohnung und Bestrafung aus wie etwa im Hinduismus oder Christentum gedacht. Schlechtes Karma sollte im Sinne einer Fehlleistung bewertet werden, aus der Perspektive einer Unreife oder seelischen Krankheit und nicht aus der Perspektive des „Bösen“ im Sinne einer Abwendung von Gott. Ein Richtspruch im

Sinne des gerechten Ausgleiches mag nur für rachesüchtige Menschen ein Trost sein.

Karma wirkt so, dass wir bei einer Fehlleistung durch das Karma in die Situation des Opfers gebracht werden, um hierdurch zu lernen aus dieser nunmehr erlebten Situation und neu erworbenen Sichtweise heraus unsere frühere Handlungsweise neu zu beurteilen. Was wie Vergeltung aussehen mag ist somit eher ein Teil eines Lehrplanes. Der Lernprozess nimmt mit zunehmender innerer Wachheit an Dynamik zu. Bei geringer innerer Wachheit (Sensibilität) löst ein Unglück vorerst kein Erkennen und seelisches Lernen aus. Die Betroffenen hadern darüber weshalb gerade ihnen solch ein Unrecht zuteil wird – statt Mitgefühl zu den Schicksalsgefährten zu entwickeln, die das gleiche Los haben, entwickeln sie Aggressionen und Rachedgedanken. Eine solche negative Egozentrik wirkt sich auf den Lernprozess verzögernd aus – es fehlt an der Liebe, die eine höhere Sichtweise erst möglich macht.

Im weiteren Text sollen die Verdienste einiger Forscher auf dem Gebiet der Reinkarnations- und Karmalehre gewürdigt werden, beginnend bei den Theosophen.



C.W. Leadbeater (1847-1934).

C. Jinarajadasa, C.W. Leadbeater:

Die ersten Forscher auf dem Gebiet der Reinkarnation waren die Theosophen C. Jinarajadasa (1875 oder 1877 – 1953) und C.W. Leadbeater (1847-1934).

Sie versuchten an mehreren Personen durch Tiefhypnose die vergangenen Leben zu entschlüsseln. Ihre Ergebnisse umfassten eine jeweilige Kette von Lebensbeschreibungen und wurden in Tabellen zusammen gefasst, aus denen die wesentlichsten Kenndaten der Leben ersichtlich waren: Lebenszeit, Geschlecht (das mehrmals wechselte), Lebensdauer, Land der Geburt und Dauer der zwischen den Geburten liegenden Jenseitsaufenthalte.

Die Ergebnisse wurden in einigen Büchern publiziert, unter anderem in:

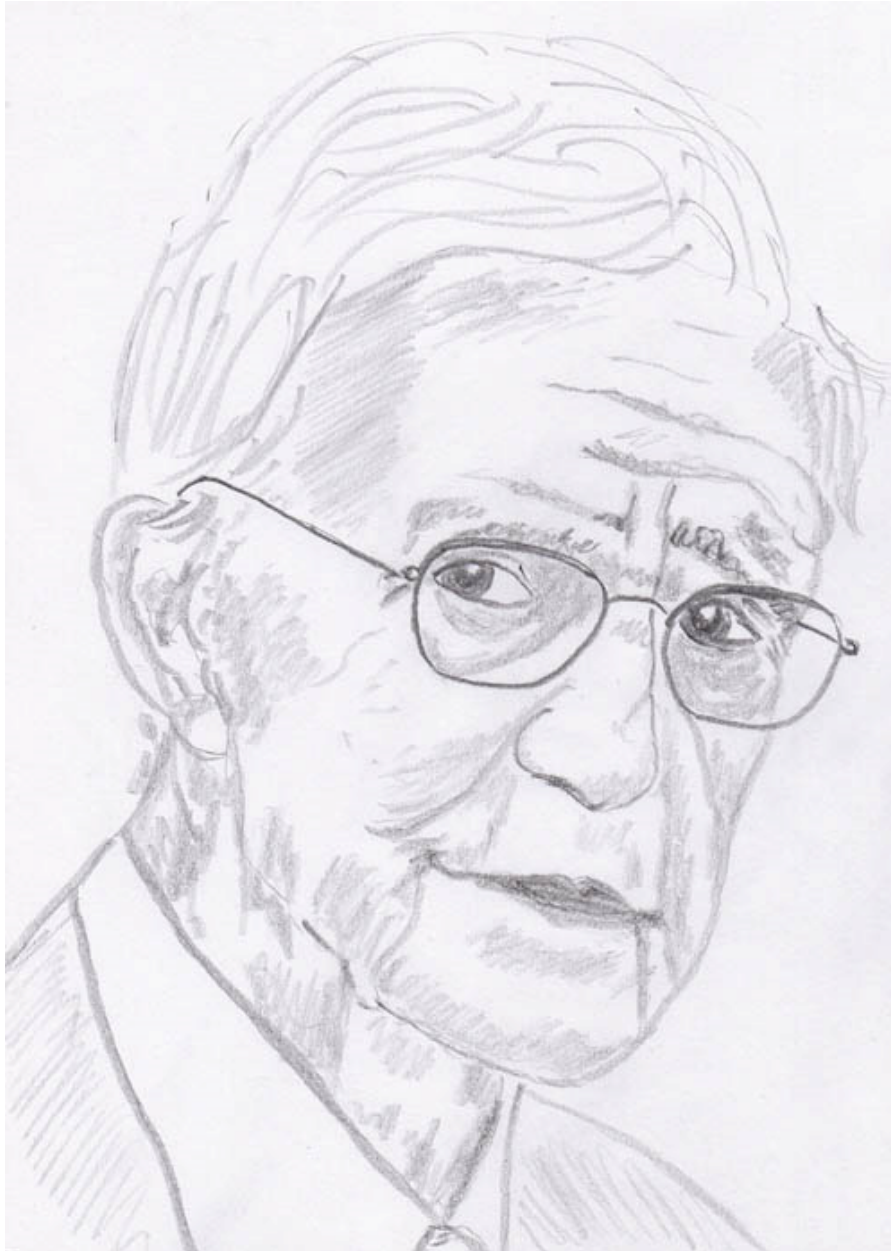
- „Theosophisches Streben, I“, Untertitel: Der Mensch. Woher, wie und wohin. Aufzeichnungen hellseherischer Untersuchungen. Besant, Annie / Leadbeater,

C.W. Charles/ Jinarajadasa, Curuppumullage. Verlag Adyar, oftmals publiziert.

- „Die okkulte Entwicklung der Menschheit“, Jinarajadasa, C., Verlag Adyar, oftmals publiziert.

Ergebnisse:

Folgende Ergebnisse ließen sich daraus ableiten: Die Geschlechter wechselten. Die unter Hypnose stehenden Personen berichteten über einige Folgen von Leben als Mann oder Frau und in der Folge wieder eine Reihe von drei bis zehn Leben gegengeschlechtlicher Art. In der Auswertung wurde das damit begründet, dass sich die Entwicklung des Menschen harmonischer entwickelt, wenn zwischen der Härte des Mannes und der Gefühlsbetonung einer Frau gewechselt wird. Zwischen den einzelnen Geburten war ein Jenseitsaufenthalt, der verschieden lang sein konnte und zwar zwischen einigen Jahren bis an die tausend Jahre. Die Dauer hing offenbar davon ab wie viel verarbeitet werden musste und wie hoch das Bedürfnis nach Erholung und Ruhe war.

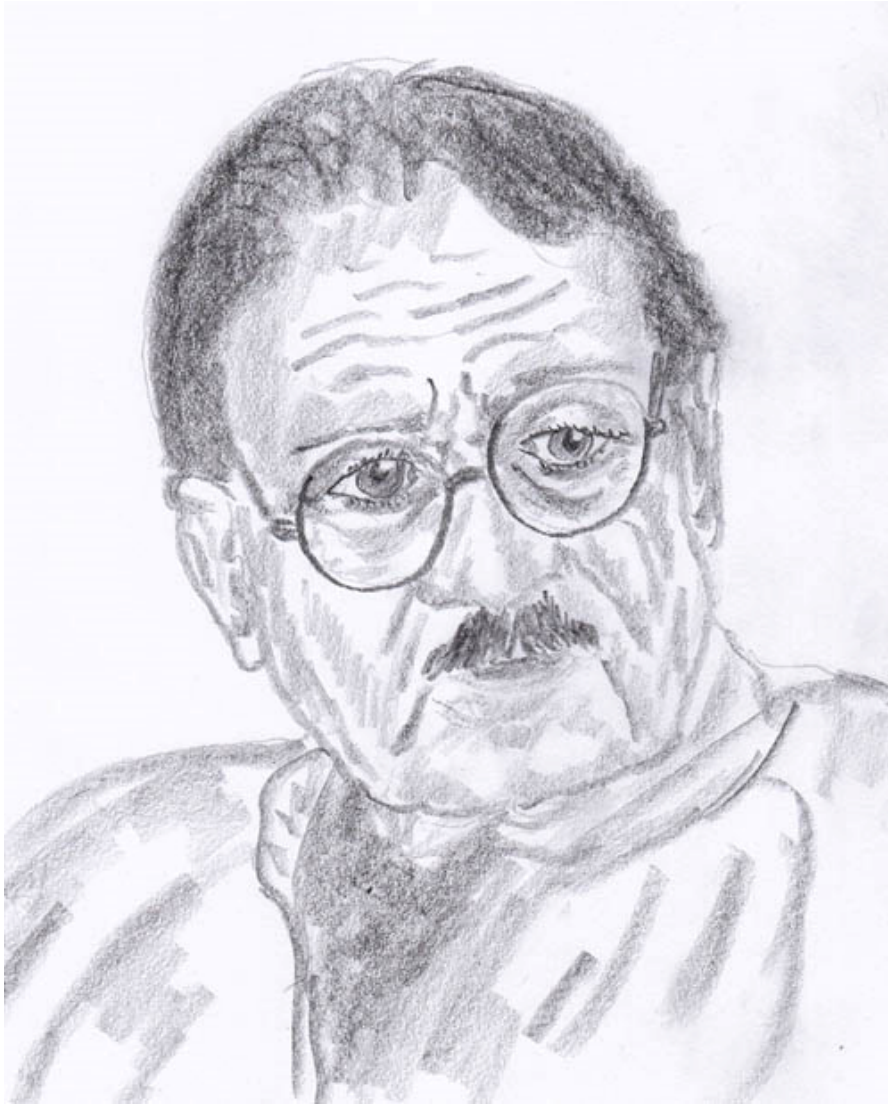


Ian Stevenson (1918 – 2007)

Ian Stevenson, Prof. an der Univ. von Virginia.

Er untersuchte in vierzig Jahren über 3000 Wiedergeburtfälle auf der ganzen Welt. Oft hat er Verhaltensähnlichkeiten und typische Körpermerkmale bei den Inkarnationen beobachtet. Er gründete ein Institut für Wiedergeburtforschung, das seit 2002 von seinem Nachfolger Professor Bruce Greyson geleitet wird.

Von den 1960er Jahren bis kurz nach der Jahrtausendwende untersuchte Ian Stevenson über tausend Fälle von Kindern, die behaupteten, sich an frühere Inkarnationen zu erinnern. Seine Untersuchungen finden bei Reinkarnationsforschern besondere Beachtung. Aufgrund der hohen Anzahl untersuchter Fälle mit entsprechend hoher Validität genießen die Untersuchungen Professor Stevensons Anerkennung.



Dr. Kirti Swarup Rawat (Swaroop Rawat)

Dr. Kirti Swaroop Rawat

(Wikipedia) "arbeitete in Indien an der Überprüfung von Reinkarnationsfällen. Er hat bereits über 600 Reinkarnationen in Indien erfasst und sie genau auf ihre Wahrheit hin untersucht. Er hat nachprüft, ob alle Zeugenaussagen stimmen, ob die Aussagenden geschummelt haben oder ob ihnen ihr Unterbewusstsein einen Streich gespielt hat.

Der bekannteste Wiedergeburtfall aus den Untersuchungen von Dr. Kirti Swaroop Rawat ist Shanti Devi. Sie wurde 1926 in Neu-Delhi geboren und erinnerte sich bereits als Kind genau an ihr früheres Leben als Hausfrau im 128 Kilometer entfernten Mathura. Obwohl sie noch nie an diesem Ort gewesen war, konnte sie genau ihren früheren Ehemann, das Haus und die Stadt beschreiben. Sie erinnerte sich sogar an die Stelle, wo sie früher immer ihr Geld versteckt hatte.

1935 wurde die indische Presse auf Shanti Devi aufmerksam. Mit vielen Journalisten und Wissenschaftlern machte sich das kleine Mädchen auf in ihre frühere Heimatstadt. Es fand von alleine ihr früheres Haus wieder und konnte

dem Hausbesitzer alle Fragen über seine frühere Ehefrau beantworten. Auch das Geldversteck wurde gefunden.

Der schwedische Buchautor Lönnerstrand hörte davon, hielt es für einen großangelegten Schwindel und reiste nach Indien, um den Fall zu überprüfen. Er kam nach eingehender Untersuchung zu dem Ergebnis: "Das ist ein völlig aufgeklärter und bewiesener Fall von Reinkarnation."

Ein zweiter viel diskutierter Fall stammt von dem sechsjährigen Taranjit Singh. Er erinnerte sich 2002 an sein vergangenes Leben an einem anderen indischen Ort. Er konnte seinen früheren Namen angeben und berichtete von einem Unfall, bei dem er um sein Leben gekommen war. Auf dem Weg zur Schule sei er von einem Motorroller angefahren worden. Er hätte eine schwere Kopfverletzung erlitten und sei daran am nächsten Tag gestorben.

Alle Angaben wurden nachgeprüft und bestätigt. Besonders spannend ist, dass er zum Unfallzeitpunkt 30 Rupien und zwei Schulbücher bei sich gehabt hatte. Auch diese Angaben von Taranjit wurden überprüft und bestätigt.

Einige Zeit später hörte der Gerichtsmediziner Chauhan von Taranjit und prüfte den Fall noch einmal gründlich nach. Er befragte die Familien in den zwei Dörfern und machte eine forensische Handschriftenanalyse. Er stellte fest, dass Taranjit und seine frühere Inkarnation fast hundertprozentig in ihren Handschriften übereinstimmten."

Aus Wikipedia (<http://de.wikipedia.org/wiki/Reinkarnationsforschung>):

Ergebnisse:

Beiden Forschern, sowohl Dr. Ian Stevenson als auch Dr. Kirti Swaroop Rawat ging es vor allem um die Beweisführung der Reinkarnation. Hierzu wurden äußere Körpermerkmale, Erinnerungen und dergleichen als mögliche Hinweise der unbewussten Erinnerung an Vorleben herangezogen.



Edgar Cayce (1877 – 1945)

Edgar Cayce war ein US-amerikanisches Medium. Er gab Antworten zu Fragen über Themen wie Gesundheit, Astrologie, Reinkarnation und Atlantis, während er in Trance war.

Wikipedia (http://de.wikipedia.org/wiki/Edgar_Cayce):

"Cayce wollte schon in jungen Jahren „helfen“. Seine Kundschaft nannte ihm den Namen, Ort und Geburtsdatum eines Kranken. Er legte sich sodann auf ein Sofa, brachte sich selbst in Trance und begann mit Äußerungen, die angeblich die Krankheit und ihre Ursachen exakt und oft überraschend darstellten und dann die Möglichkeiten zur Heilung angaben.

Eine Gehilfin notierte alles, was er unter Trance äußerte. Verstarb der Hilfesuchende während der Trancesitzung, so äußerte Cayce angeblich in dem Moment seines Todes: „Ich sehe ihn nicht mehr, er ist weg“.

Am Beginn von Cayces Karriere als Medium ging es ausschließlich um Fragen zu Gesundheit und Krankheit. Später bezog er Antworten auf Fragen nach früheren Leben und Karma mit ein.

Cayce wurde zum Ende seines Lebens als der „schlafende Prophet“ bekannt. Seine Publikationen in englischer Sprache umfassen 300 Bände. Heute gibt es Edgar Cayce Center in den USA und 25 weiteren Ländern. Die Zentrale dieser Bewegung ist die Association for Research and Enlightenment (ARE) in Virginia Beach.

Cayce begab sich innerhalb von 43 Jahren zwischen 1901 und 1944 schätzungsweise rund 25.000 bis 30.000 mal in Trance; seine Antworten nannte er readings (Lesungen). Bis 1923 wurden die meisten Antworten nicht aufgezeichnet. Derzeit sind rund 14.000 readings verfügbar. Cayce gab an, sich nach einer Trancesitzung nicht mehr an das erinnern zu können, was er gesagt habe. Er erhalte die Informationen über das Unbewusste, das seinem Bewusstsein nicht zugänglich sei. Ab 1923 zeichnete eine Sekretärin die readings auf und Cayces Frau Gertrude Evans leitete die Sitzungen. Themen der erhaltenen Aufzeichnungen sind unter anderem:

- Ursprung und Schicksal der Menschheit
„Alle Seelen wurden am Anfang erschaffen und finden nun ihren Weg dahin zurück, von wo sie kamen.“ Cayce glaubte, dass die Seelen mit dem Bewusstsein ihrer Einheit mit Gott geschaffen wurden. Die Erde samt ihrer bekannten Grenzen wurde seiner Meinung nach als ein Ort für angemessenes spirituelles Wachstum erschaffen.
- Reinkarnation
Cayce lehrte die Existenz von Reinkarnation und Karma, allerdings als Instrumente eines liebenden Gottes. Nach Cayce ist der Sinn und Zweck von beidem, dass wir bestimmte spirituelle Lektionen gelehrt bekommen. Außerdem war er der Ansicht, dass Menschen nie als Tiere wiedergeboren wurden bzw. werden, da Tiere laut ihm eher „Gruppenseelen“ als Individualität und Bewusstsein haben. Cayce entwickelte zudem eine sehr komplexe These über die Organisation zwischen Gott und den Seelen, um Grundbedürfnisse zu erfüllen, in Bezug auf Seelen, die durch die Materie überlistet und von dieser abhängig wurden, was nach Cayce für den Lebensraum der Seele nicht geplant war. Cayces Thesen beziehen wohl die theosophischen Lehren der spirituellen Evolution mit ein.“ (Wikipedia)

Publikationen:

- Reilly Harald/Brod, Ruth H.: Das große Edgar Cayce Gesundheitsbuch
- Ernest L. Rossi: Die Psychobiologie der Körper Seele Heilung 1991
- Jess Stearn: Der schlafende Prophet – Prophezeiungen in Trance 1911-1998 Ramon F. Keller Verlag Genf 1967
- Gina Cerminara: Erregende Zeugnisse von Karma und Wiedergeburt Knaur Esoterik 4111, 1983 ISBN 3-426-04111-1

Ergebnisse aus den Auswertungen der Botschaften von Cayce:

In den Auswertungen der Tranceprotokolle von Edgar Cayce durch Gina Cerminara von Schirner "Edgar Cayce: Erregende Zeugnisse von Karma und Wiedergeburt" ist

es Gina Cerminara gut gelungen einige Regeln heraus zu arbeiten, die sich auf Karma und Wiedergeburt auswirken. Mehr darüber und im Detail erfolgt in einem späteren Kapitel dieser Schrift.

3

Therapeutische Anwendungen (Reinkarnationstherapien) durch Rückführungen

Wohl nicht in der Forschung jedoch sehr zur Popularität trugen die Rückführungen bei, welche als esoterische Form der Psychotherapie in Mode kamen.

Wikipedia (<http://de.wikipedia.org/wiki/Reinkarnationstherapie>):

"Die Reinkarnationstherapie oder Rückführungstherapie ist ein esoterisch orientiertes Verfahren. ... Sie geht ähnlich dem religiösen Karma-Prinzip davon aus, dass eine Ursache für gegenwärtige Probleme in einem oder verschiedenen früheren Leben liegen kann und durch das Erkennen oder Wiedererleben der Ursache besser verstanden wird, warum bestimmte Probleme gegenwärtig sind. Ein Heilungsversprechen wird nicht abgegeben. Die Methode versucht psychische Verletzungen oder andere Einschränkungen zu heilen, indem die Situation, die der Problemauslöser gewesen sein soll, noch einmal kathartisch durchlebt und mit Mitgefühl für sich selbst und andere Beteiligte aus der Vergangenheit betrachtet wird. Oft werden dazu hypnotische Techniken benutzt.

Von einer Rückführungstherapie ist eine bloße **Rückführung** zu unterscheiden. Es gibt Angebote, Rückführungen erleben zu lassen ohne therapeutische Zielsetzungen und auch ohne therapeutische Qualifikationen des Rückführenden. Bei einer Rückführungstherapie wird eine Rückführung durchgeführt mit der Absicht, Probleme im aktuellen Leben zu heilen oder zu lindern. Der Rückführungstherapeut verfügt idealerweise über eine medizinische Ausbildung und ist mit dem Heilen von psychischen Krankheiten vertraut.

Spirituelle Grundlage

Die meisten Richtungen der Reinkarnationstherapie gehen von folgendem aus:

- Es gibt eine Reinkarnation verbunden mit einer Weiterentwicklung des Individuums über verschiedene Leben (westliche Auffassung der Reinkarnation).
- Im aktuellen Leben erhält der Mensch die Möglichkeit aus seinen Handlungen in früheren Leben zu lernen (westlich interpretierte Karmalehre).
- Psychische und körperliche Probleme können durch Erlebnisse in früheren Inkarnationen verursacht werden.
- Eine Erinnerung an vergangene Leben ist möglich."

(Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Reinkarnationstherapie>)

Methode der Rückführung:

Die zu behandelnde Person wird in Tiefentspannung versetzt mit der Möglichkeit sich später an die Details zu erinnern. Dann wird das zu behandelnde Problem vor Augen geführt und die therapierte Person angewiesen in ein vergangenes Leben zu reisen, in welchem die Ursache der gegenwärtigen Schwierigkeiten liegt. Um zu verhindern, dass die Bilder zu flüchtig vorbei streifen und um eine Kontrolle über den Prozess zu erhalten, wird die therapierte Person angehalten, das Geschehen möglichst detailliert zu schildern, mit Beschreibung der Umgebung, der beteiligten Personen, Kleidung, Aussehen etc.

Die Heilung ist meist die Folge der dadurch gelösten Blockierungen bzw. der daraus gewonnenen Erkenntnis, z.B. aus dem Vergleich der Verhaltensweisen oder Umstände von einst und jetzt, bzw. des Verzeihens der damals begangenen Schuld.

Themen der therapeutischen Rückführung

* Intensiv eingeprägte Wünsche von denen man sich lösen möchte

* Innere Blockaden, die sich als Folge von Ereignissen vergangener Leben gebildet haben und Möglichkeiten der beruflich-sozialen Lebensgestaltung oder der inneren Entfaltung verhindern.

Verschiedene Blockadeursachen:

Schuldgefühle

Verdrängungen

* Ängste. Angst ist ein meist unbewusster psychischer Faktor, der in Form von Blockaden oder einer Verhaltensweise eine wesentliche Rolle im karmischen Geschehen bildet.

Heilung durch Rückerinnerung:

Die Aufgabe der Heilung durch Rückerinnerung besteht darin, die ins UBW verdrängten Seelenkräfte wieder ins Bewusstsein zu heben, so dass sie wieder integriert werden können und die Kraft verlieren, mit der sie sich gegen die Persönlichkeit richten.

4

Außerkörperliche Erfahrungen und Reinkarnation

Außerkörperliche Erfahrungen laufen unter der Bezeichnung AKE, in Englisch Out-of-the-body experience (abgekürzt OBE oder OOBE).

OBEs sind für Skeptiker als Beweis nicht ausreichend aber für jene, die durch die Praxis des Astralreisens von der Echtheit dieser Erfahrungen überzeugt wurden, ergeben sich ergänzende Hinweise oder zumindest eine Bestätigung der Reinkarnation durch die Begegnungen mit jenseitigen Helfern, die einmal ebenfalls auf Erden gelebt hatten und dies auch freimütig erkennen lassen.



Eine Jenseitige, die mir bei einer Begegnung einen Strauß weißer Lilien überreichte

5

Nahe Tod Erfahrungen als Hinweis für ein Weiterleben nach dem Tod

Abkürzungen: **NTE** (Nahe-Tod-Erfahrung), englisch **NDE** (near-death-experience)

Das Gebiet um die Erforschung der Nahe-Tod-Erfahrung ist eine gute Ergänzung zu den Forschungen rund um die Reinkarnation. Reinkarnation bedingt, dass man den leiblichen Tod überlebt. Genau mit diesem Thema befasst sich die NTE Forschung.

In dem vorliegenden Text werden einige Forscher auf dem NTE Gebiet mit ihren Ergebnissen zitiert. Es gibt zwei unterschiedliche Herangehensweisen. Während Kübler-Ross mit Sterbenden gesprochen hat und "Nahtoderfahrungen" als letzte Erfahrung der interviewten Menschen vor ihrem Tod aufnotiert hatte, versteht man mittlerweile unter NTE hauptsächlich das Erlebnis von Menschen, die für eine bestimmte Zeit „klinisch tot" waren (Herz-tot und nicht Gehirn-tot). Es handelt sich hierbei um klinische Ereignisse, die zu einem Erlöschen der Herz- und Kreislauffunktionen führten (zum Beispiel nach Unfällen oder während Operationen). Nachdem diese Menschen erfolgreich wiederbelebt (reanimiert) wurden, konnten viele von ihnen von bewussten Erlebnissen während des Herzstillstandes berichten. Man betrachtet solche Berichte als originaler und weniger verfälscht. Bei Frau Kübler-Ross dagegen stammen die Berichte sterbender Menschen (auch Kindern),

meist von Angehörigen. Die auslösende Situation für NTE sind bei ihr Stress oder sehr gelöste und entspannte Zustände, dagegen ist es bei Aussetzen der Herzfunktionen vornehmlich Sauerstoffmangel. Insofern ist die Interpretation von Kübler-Ross eine weitere und ergänzende Indikation. Interessanter Weise haben auch sterbende Menschen vor ihrem Tod Erlebnisse, die den Berichten der Reanimierten gleichen. Ein Handicap der Berichte Sterbender, die von Angehörigen weiter gegeben werden, ist, dass sie weniger exakt sind und spezielle für NTEs wichtige Details nicht erwähnt werden. Selbst wenn eine direkte Befragung Sterbender erfolgt, kann man oft aus Rücksicht auf das Befinden keine protokollarische Befragung durchführen (was bei Reanimierten möglich ist, weil diese bald nach ihrer kritischen Situation stark genug sind, um solche Befragungen zu ermöglichen).

Die häufigsten Beobachtungen

"Außerkörperliche Erfahrung"

"Tunnel – Lichtvision"

"Begegnung mit Lichtgestalten oder Toten"

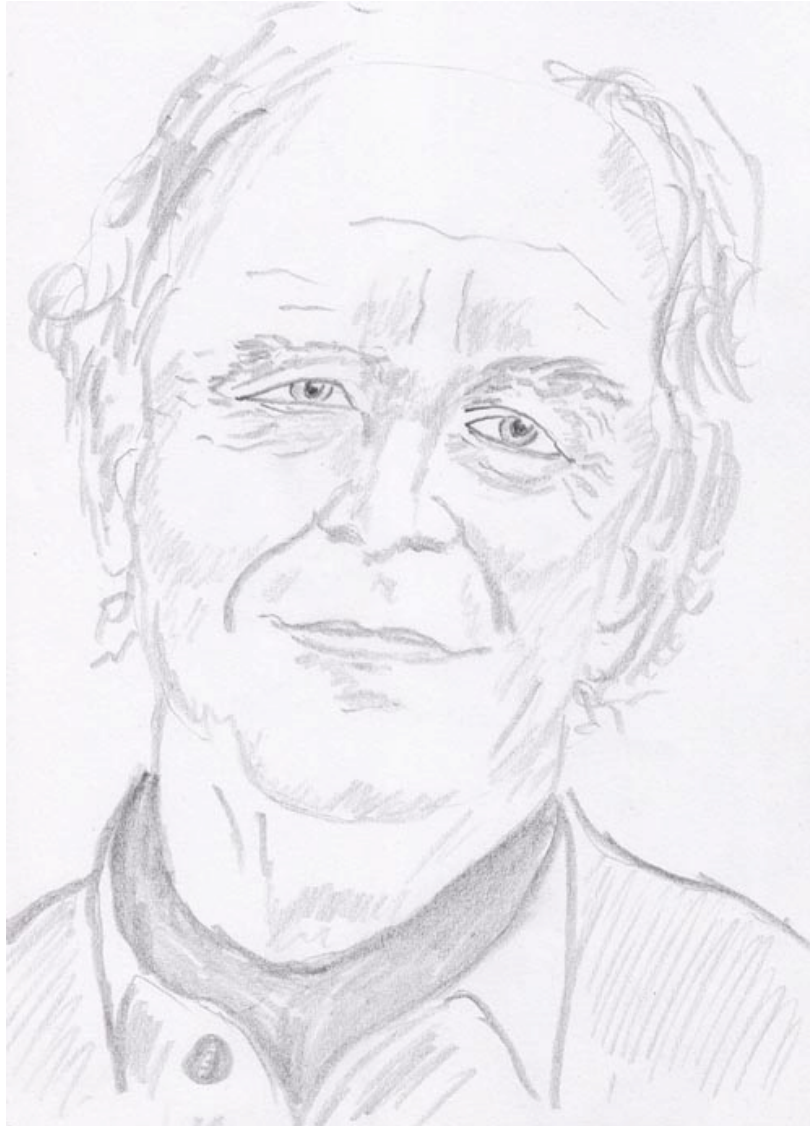
"Lebensfilm"

"Prägnantive Visionen"

"Veränderte Verhaltensweisen danach"



Hieronymus Bosch „Der Aufstieg in das himmlische Paradies“



*Pim van Lommel (*1943)*

Erste Nah-Tod Studien stammen vom Herzspezialisten Pim van Lommel aus Arnheim und dem Psychologen Ruud van Wees

Vier Jahre lang haben der niederländische Herzspezialist Pim van Lommel aus Arnheim und der Psychologe Ruud van Wees von der Universität Utrecht eine nach vergleichbaren Kriterien zusammengesetzte Gruppe von Herzpatienten beobachtet, die ganz kurz - höchstens zwei Minuten lang - klinisch tot waren.

Die Gruppe um Pim van Lommel vom Hospital Rijnstate in Arnheim untersuchte 344 Patienten, die ein- oder mehrmals einen Herzstillstand erlitten hatten und dann wiederbelebt worden waren. Die Patienten wurden befragt, ob und welche Erinnerungen sie an die Zeit ihrer Bewusstlosigkeit hatten. Zudem suchten die Autoren die Patienten nach zwei und acht Jahren nochmals auf und befragten sie zu ihrer Lebenseinstellung.

62 Patienten berichteten von Nahtod-Erfahrungen - etwa einem Eindruck von Körperlosigkeit, von einem Tunnel oder Licht, beziehungsweise einer Rückschau auf das eigene Leben. Die Autoren fanden keine Wechselbeziehung zwischen dem Auftreten solcher Erinnerungen und der Dauer des Herzstillstandes, den

verabreichten Medikamenten oder einer Todesangst im Zeitraum vor dem Ereignis. Patienten unter 60 Jahren berichteten häufiger von Nahtod-Erfahrungen, ebenso solche Patienten, die kurze Zeit später starben. Weibliche Patienten erzählten von besonders intensiven Erfahrungen.

In der definierten Gruppe von Menschen, die alle für eine Zeit von mindestens 45 Sekunden klinisch tot gewesen waren, hatten ungefähr ein Fünftel ein todesnahes Erlebnis. Die Erlebnisse beinhalteten stets die gleichen Elemente: Der Patient empfindet eine wunderbare Ruhe, er verlässt seinen Körper; er begegnet Angehörigen, die vor ihm gestorben waren. Er gleitet durch einen Tunnel einem Licht entgegen. Dann erkennt er, dass seine Zeit noch nicht gekommen ist: Freiwillig kehrt er in seinen Körper zurück - ein oft schmerzvolles Erlebnis. (<http://www.freenet.de/freenet/wissenschaft/mensch/nahtodstudien>)

Van Lommel sieht die folgenden Elemente als charakteristisch für eine „komplette“ Nahtod-Erfahrung an:

- Unbeschreiblichkeit
- Ein Gefühl von Frieden und Ruhe; kein Schmerz wird erfahren
- Das Gewahrsein, dass man tot ist
- Eine Erfahrung, außerhalb des Körpers zu sein (OBE)
- Man weilt in einem dunklen Raum
- Eine Tunnel-Erfahrung
- Eine erschreckende Nahtod-Erfahrung
- Die Wahrnehmung einer nicht-irdischen Umgebung
- Das Zusammentreffen und die Kommunikation mit Verstorbenen
- Die Begegnung mit einem strahlenden Licht oder einem Lichtwesen
- Eine zurückschauende Vision des Lebens
- Eine vorausschauende Vision oder ein „Blitz nach vorn“
- Die Wahrnehmung einer Grenzlinie
- Die bewusste Rückkehr zum Körper



Elisabeth Kübler-Ross (1926 – 2004)

Elisabeth Kübler-Ross war als Psychiaterin in bedeutenden amerikanischen Krankenhäusern tätig und wurde 1985 Professorin an der Universität von Virginia.

Die Beobachtungen von Kübler-Ross stellen den Grundstein der heutigen Erkenntnisse über die Situation Sterbender dar.

Ihr Ziel war es, von den Sterbenden zu lernen, wie man mit Sterbenden umgeht und welche Hilfe sich diese erhoffen. Zu diesem Zweck führte sie Interviews mit unheilbar kranken Menschen. Während der Gespräche wurden die Betroffenen direkt auf ihre Gefühle und Gedanken zu Tod und Sterben angesprochen. Vor allem die Ärzte erregten sich anfangs über diese Methode. Trotz heftiger Kritik war das Feedback der Patienten überwiegend positiv: Von 200 Patienten nahmen 198 diese Möglichkeit zur Aussprache an.

In der filmischen Dokumentation des Lebens von Elisabeth Kübler-Ross mit dem Titel „Dem Tod ins Gesicht sehen“ von 2002 sagte sie: „Heute bin ich sicher, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Und dass der Tod, unser körperlicher Tod, einfach der Tod des Kokons ist. Bewusstsein und Seele leben auf einer anderen Ebene weiter. Ohne jeden Zweifel.“

Elisabeth Kübler-Ross: „Ich habe viele wunderbare mystische Erlebnisse gehabt, vom kosmischen Bewusstsein bis zur Begegnung mit meinen geistigen Führern, obwohl ich aus einem konservativ-protestantischen, autoritären Milieu stamme, nie ein höheres Bewusstsein angestrebt habe und dieses in früheren Zeiten auch nicht verstanden hätte. (...) Ich habe die größten Höhepunkte erlebt, ohne jemals Drogen genommen zu haben. Ich habe das Licht gesehen, das meine Patienten erblicken, wenn sie an die Schwelle des Todes kommen, und ich war umgeben von der unglaublichen, bedingungslosen Liebe, die wir alle erleben, wenn wir uns zu dem Übergang anschicken, den wir Tod nennen.“

Bücher von Elisabeth Kübler-Ross

"Jedes Ende ist ein strahlender Beginn", Silberschnur 1992.

"Sehnsucht nach Hause", Silberschnur 1997.

"Warum wir hier sind", Silberschnur 1999.

"Sterben lernen, Leben lernen", Silberschnur 1999.

"Verstehen, was Sterbende sagen wollen", Droemer Knaur 2000.

"Das Rad des Lebens", Droemer Knaur 2000.

"Befreiung aus der Angst", Droemer Knaur 2001.

"Interviews mit Sterbenden", Droemer Knaur 2001.

"Über den Tod und das Leben danach", Silberschnur 2002.

"Geborgen im Leben", Droemer Knaur 2003.

"Was können wir noch tun?", Droemer Knaur 2003.

"Erfülltes Leben, würdiges Sterben", Gütersloher Verlagshaus 2004.

Fallbeispiel aus dem Buch "Über den Tod und das Leben danach" von Dr. Kübler-Ross:

Diese Erzählung handelt von einem Mann, der bei einem, von ihm nicht verschuldeten Autounfall seine ganze Familie verloren hatte und durch den Schicksalsschlag, den er nicht verkraftet hatte, gesellschaftlich abgesackt war, erzählt uns folgendes (Auszug):

"Er lag betrunken und zusätzlich durch Drogen benommen auf einer Straße. ... besaß ... nicht mehr die Kraft, sich ... zu bewegen, so dass der Lastwagen im wahrsten Sinne des Wortes über ihn rollte.

Im gleichen Augenblick, so berichtet er uns, befand er sich ein paar Meter über dem Ort des Geschehens und besah sich seinen, äußerst kritisch verletzten Körper, der auf der Straße lag. In jenem Moment geschah es, dass seine Familie vor ihm erschien. Sie war von einer Lichtfülle und von einer unglaublichen Liebe umgeben. Mit einem erfreuten Lächeln auf eines jedem Gesicht gaben sie sich ihm zu erkennen, ...

Daraufhin sah er sich wieder an den Unfallort zurückversetzt und beobachtete aus einer Distanz wie der Lastwagenfahrer seinen schwer verletzten Körper in den Lastwagen legte, ... In der Notaufnahme war es, dass er schließlich in seinen Erdenkörper zurückkehrte und erwachte."

Ein anderes Beispiel:

"Ein zweijähriger Junge bekam nach einer Injektion im Behandlungszimmer eines Arztes eine heftige allergische Reaktion, so dass jener ihn für tot erklären musste. Während der Arzt und die Mutter auf das Erscheinen des

herbeigerufenen Vaters warteten, umarmte sie ihren kleinen Jungen und weinte und litt fürchterlich. Doch nach einer Weile, die ihr eine Ewigkeit dünkte, öffnete ihr Kind die Augen wieder und sagte: "Mutti, ich war tot. Ich war bei Jesus und Maria und Maria sagte mir wiederholt, dass meine Zeit noch nicht gekommen sei und dass ich zurück zur Erde müsse. Doch ich wollte ihr nicht glauben. Als sie merkte, dass ich nicht auf sie hören wollte, fasste sie mich sanft beim Handgelenk, führte mich weg von Jesus und sagte: du musst zurückkehren. Du musst deine Mutter vor dem Feuer bewahren."

Im nächsten Fall handelt es sich um eine amerikanische Indianerin.

"Die junge Indianerin wurde auf einer Fernstraße von einem Mann angefahren, welcher Fahrerflucht beging. Ein fremder Mann hielt seinen Wagen an um ihr zu helfen. Sie sagte ihm in aller Ruhe, dass er nichts mehr für sie tun könne, außer vielleicht ihr einen Wunsch zu erfüllen. Der Fremde, sollte er sich zufällig einmal in der Nähe des Indianerreservates aufhalten, möge ihre Mutter aufsuchen, die über tausend Kilometer von der Unfallstelle entfernt wohne und ihr eine Botschaft überbringen. Diese Botschaft beinhaltete, dass es ihr gut ginge und sie sich glücklich fühle, da ihr Vater bereits bei ihr wäre. Daraufhin starb sie in den Armen des Fremden, der von diesem Erlebnis so berührt war, dass er sich sofort aufmachte, um jene weite Strecke, die keinesfalls seiner Reiseroute entsprach, zurückzulegen. In dem bezeichneten Indianerreservat angekommen, erfuhr er von der Mutter, dass ihr Mann - also der Vater der Verstorbenen - nur eine Stunde vor jenem, über tausend Kilometer entfernt geschehenen Unglück an Herzversagen gestorben sei."

Ein besonderes Fallbeispiel:

"Eine Frau namens Schwarz wurde in einem kritischen Zustand in ein Ortskrankenhaus im Staate Indiana eingeliefert. Gerade in dem Moment, als sie darüber nachdachte, ob sie noch einmal wegen ihres Sohnes dem Tode trotzen oder sich ihm ganz einfach ergeben sollte, indem sie sich in ihr Kissen zurücklehnte um ihren Kokon abzulegen, wurde sie gewahr, dass die Krankenschwester herein trat, eine Blick auf sie warf und daraufhin eiligst hinausstürzte.

Auf einmal jedoch sah sich Frau Schwarz langsam und seelenruhig aus ihrem physischen Körper gleiten und alsbald in einem gewissen Abstand über ihrem Bett schweben. Mit einem Sinn für Humor erzählt sie uns, wie sie von dort aus auf ihren unter ihr ausgestreckten Körper blickte, der sich bleich und abstoßend ausnahm. Dabei befiel sie ein Gefühl des Erstaunens und der Überraschung, sie war aber selbst nicht erschrocken oder ängstlich. Sie konnte nicht nur jedes Wort der Wiederbelebungsmannschaft klar vernehmen, sondern sie vermochte auch die Gedanken eines jeden zu lesen. Nachdem man fünfundvierzig Minuten vergeblich versucht hatte sie ins Leben zurückzuholen wurde sie für tot erklärt. Doch später gab sie zum Erstaunen der Ärzte und Schwestern wieder Lebenszeichen von sich und lebte dann noch eineinhalb Jahre.

Hier könnte man den Fall abschließen, wenn er nicht ein massives Nachspiel

gehabt hätte. Einige Monate nach dem Begräbnis besagter Frau Schwarz geschah folgendes, wie Frau Dr. Kübler-Ross selbst erzählt:

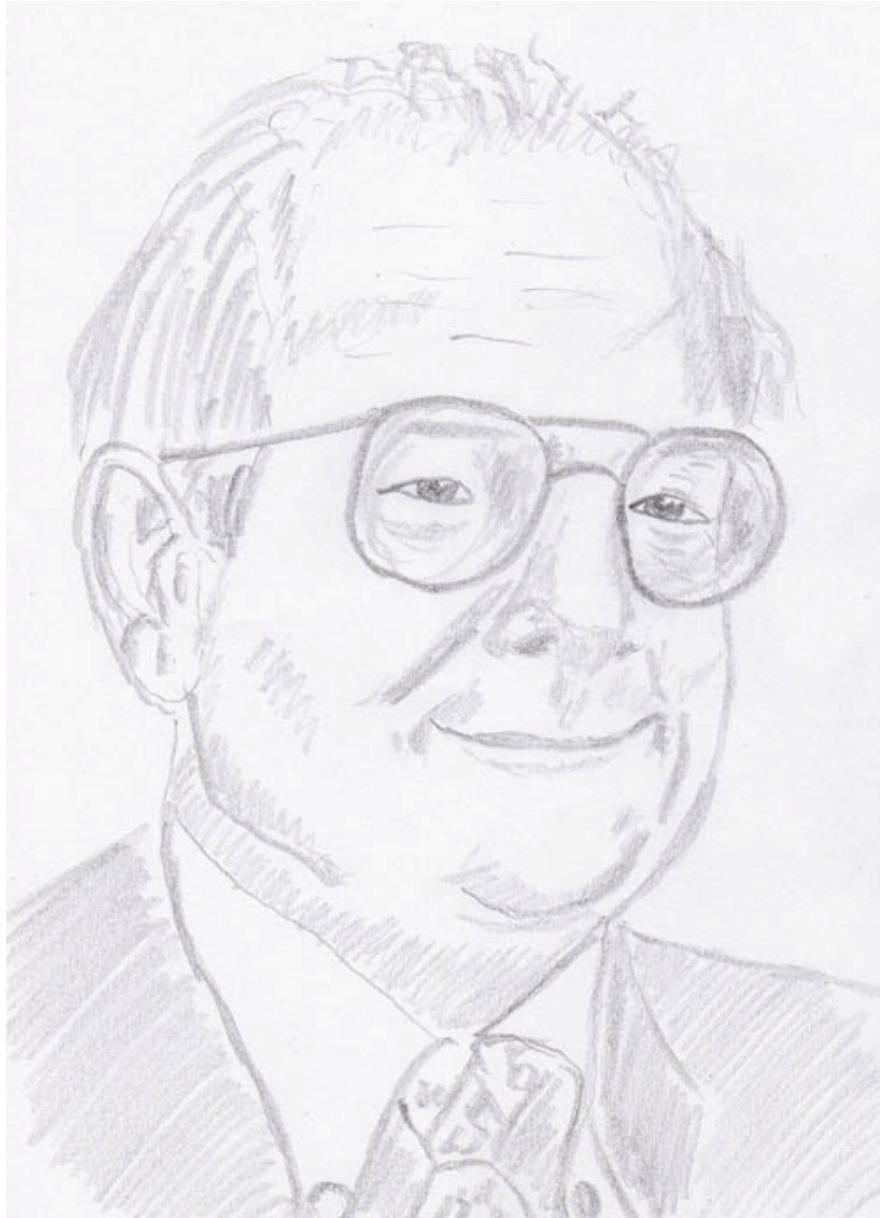
"In diesem Augenblick erschien eine Frau vor dem Aufzug. Ich musste sie unwillkürlich anstarren. Ich kann nicht beschreiben wie sie ausschaute, aber Sie können sich vorstellen, wie einem zumute ist, wenn man jemanden erblickt, den man ganz genau kennt und von dem man plötzlich nicht mehr weiß wer er oder sie ist.

Ihre Gestalt war sehr durchsichtig, aber doch nicht durchsichtig genug, dass man hinter ihr alles gesehen haben könnte. Sobald ich in den Fahrstuhl gestiegen war, trat jene Frau auf mich zu und sagte: "Dr. Ross, ich musste zurückkommen. Gestatten Sie, wenn ich sie zu ihrem Arbeitszimmer begleite? Ich werde Ihre Zeit nur ganz kurz in Anspruch nehmen." Dies war der längste Gang in meinem ganzen Leben.

Ich bin Psychiaterin. Ich arbeite schon lange Zeit mit schizophrenen Patienten. Wenn sie mir ihre visuellen Halluzinationen anvertrauten, habe ich ihnen wohl tausendmal gesagt: "Ich weiß sie sehen eine Madonna an der Wand. Aber ich kann sie nicht sehen." Und jetzt sagte ich zu mir selbst: "Elisabeth, du weißt, dass du diese Frau siehst. Aber es kann trotzdem nicht wahr sein." Ich sagte zu mir selbst: "Ich bin übermüdet. Ich brauche Ferien. Ich muss diese Frau unbedingt anfassen um herauszufinden ob sie wirklich vorhanden ist." Ich fasste sie also an, um zu sehen ob sie sich bei einer Berührung wieder auflösen würde. Ich befühlte ihre Haut um herauszufinden ob diese kalt oder warm sei.

Als wir zusammen meine Tür erreicht hatten, öffnete sie diese und sagte: "Dr. Ross ich musste aus zwei Gründen zurückkommen. Der eine Grund ist der, dass ich ihnen und dem Pfarrer G. für all das, was sie für mich getan haben, meinen Dank sagen möchte. Aber der eigentliche Grund warum ich zurückkommen musste, ist der, Ihnen zu sagen, dass Sie diese Arbeit über das Sterben und den Tod nicht aufgeben dürfen, wenigstens jetzt noch nicht."

Ich ging schließlich zu meinem Schreibtisch. Ich berührte alle Gegenstände die mir als Wirklichkeit vertraut waren. All das war wirklich vorhanden. Aber ich benötigte ein wissenschaftliches Beweisstück, denn wie es sich versteht kann keiner der begraben ist, noch Briefe schreiben. Sie nahm das Papier und schrieb ein paar Zeilen darauf, und natürlich haben wir es unter Glas eingerahmt und verwahren es als eine Kostbarkeit. Daraufhin sagte sie und zwar ohne den Mund zu bewegen: "Sind Sie nun zufrieden?" Ich starrte sie an und dachte bei mir: "Ich werde dieses Erlebnis mit niemandem teilen können, aber ich werde diesen Papierbogen bewahren." Dann, indem sie Anstalten machte sich zurückzuziehen, wiederholte sie: "Dr. Ross, Sie versprechen es mir doch, nicht wahr?" Ich wusste, dass sie die Fortführung meiner Arbeit meinte, und ich entgegnete: "Ja, ich verspreche es." In demselben Augenblick als ich sagte, "ich verspreche es" verschwand sie. Wir sind immer noch im Besitz ihrer handgeschriebenen Zeilen."



*Raymond Moody (*1944)*

Raymond A. Moody (*1944)

(Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Raymond_Moody)

ist ein amerikanischer Parapsychologe, Psychiater und Philosoph, der sich eingehend mit Forschungen um den Grenzbereich zwischen Leben und Tod auseinandersetzte.

Bereits während seines Studiums wurde er durch den Arzt George Ritchie mit Nahtod-Erfahrungen konfrontiert und begann sich für deren Hintergründe zu interessieren. Da seinerzeit noch keine Forschungen zu diesem Thema existierten, wagte er sich mit seinen systematischen Untersuchungen von Nahtod-Berichten auf das wissenschaftliche Neuland der Thanatologie. Seine ersten Untersuchungsergebnisse über 150 derartiger Fälle veröffentlichte er 1975 unter dem Titel „Life After Life“.

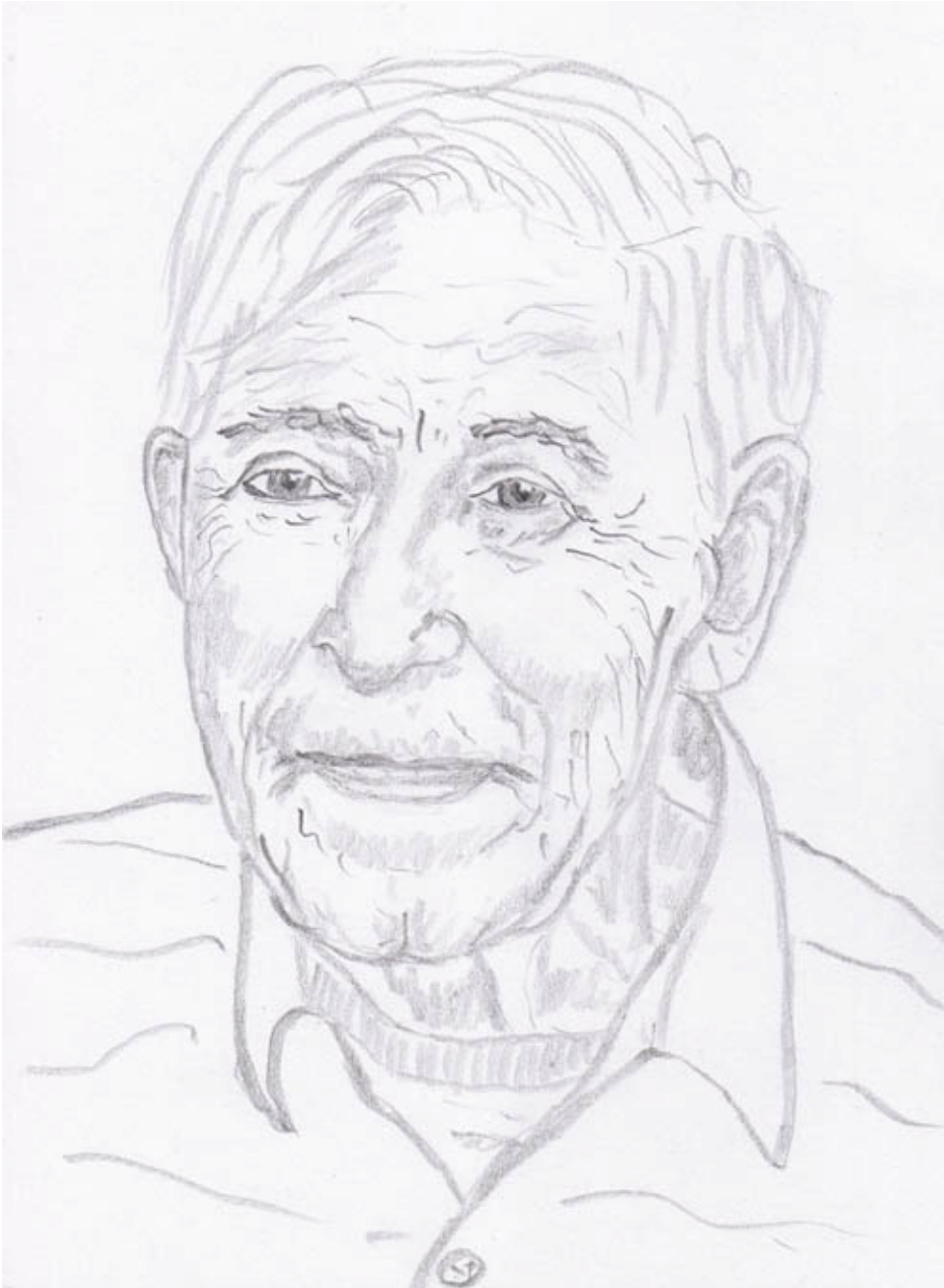
Auflistung der Beobachtungen:

Erfahrungen, welche die Betroffene regelmäßig hatten, wobei die Reihenfolge unter Umständen unterschiedlich sein kann:

1. Wahrnehmung eines unangenehmen Geräusches (Läuten, Brummen)
2. Bewegung durch einen langen, kleinen, dunklen Tunnel
3. der Betroffene befindet sich plötzlich außerhalb seines Körpers und nimmt seine Umgebung wahr
4. langsame Gewöhnung an den neuen Zustand
5. Erkennen, dass er/sie weiterhin eine Art "Körper" besitzt, der sich jedoch vom menschlichen Körper unterscheidet
6. andere Wesen, oft sind es bekannte Verstorbene, nähern sich, begrüßen ihn/sie.
7. Erscheinung eines Lichtwesens, das gelegentlich mit Christus oder anderen religiösen Figuren gleichgesetzt wird
8. das Lichtwesen richtet ohne Worte eine Frage an den Sterbenden, die ihn zu einer Bewertung des eigenen Lebens führen soll
9. zeitlose Rückschau über das eigene Leben
10. Annäherung an eine "Schranke", die die Scheidelinie zwischen Leben und Tod symbolisiert
11. Widerstand gegen die Erkenntnis, dass er/sie wieder ins Leben zurückkehren muss
12. Gefühl umfassender Freude, Liebe und Friedens
13. Mitteilungsversuche in der 3. Phase an die Ärzte und die Umstehenden.
14. Folgen im Leben (betroffene Personen nehmen das Leben tiefer und erweiterter wahr, setzen sich mehr mit großen philosophischen Grundfragen auseinander)
15. Neue Sicht des Todes (Personen, die immer Angst vor dem Tod hatten, sind nun entspannt und furchtlos)
16. Bestätigung der Patientenangaben

Bücher von Raymond A. Moody

- Leben nach dem Tod: die Erforschung einer unerklärlichen Erfahrung. 34. Auflage. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 2002, ISBN 3-498-04252-1 (Originaltitel: Life After Life, 1. Auflage der dt. Ausgabe erschien 1977)
- Nachgedanken über das Leben nach dem Tod. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 2002, ISBN 3-499-61423-5 (Originaltitel: Reflections On Life After Life, 1. Auflage der dt. Ausgabe erschien 1978)
- Das Licht von drüben: neue Fragen und Antworten. Neuausgabe. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 2004, ISBN 3-499-61532-0 (Originaltitel: The Light Beyond, 1. Auflage der dt. Ausgabe erschien 1989)
- Leben vor dem Leben. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1997, ISBN 3-499-60388-8
- Blick hinter den Spiegel. Botschaften aus der anderen Welt. Goldmann 1994, ISBN 3-442-30612-4



Dr. med. Maurice S. Rawlings

Dr. med. Maurice S. Rawlings, Spezialist für kardiovaskuläre Krankheiten in den Vereinigten Staaten zeigt in seinem Buch "Zur Hölle und zurück" neben positiven Nahtoderlebnissen auch Nahtoderlebnisse auf, die auf den ersten Blick auf die Realität einer tatsächlichen Hölle hinweisen.

Zur Hölle und zurück, über die negativen Nahtoderlebnisse, Dr. med. Maurice S. Rawlings, ISBN 978-3931188061

Fallbeispiele:

"Immer mehr meiner Patienten, die eine gefährliche Krankheit überstanden haben, sagen: Es gibt ein Leben nach dem Tod; es gibt einen Himmel und eine Hölle. Ich hatte mir den Tod immer als schmerzlos ausgelöscht werden vorgestellt; ich hätte mein Leben darauf gewettet. Nun musste ich mein eigenes Lebensziel von Neuem überdenken, und was dabei herauskam, war nicht gut. Ich entdeckte, dass es vielleicht gar nicht so ungefährlich ist zu sterben.

In diesem Fallbericht handelt es sich hier um einen jungen Mann von 23 Jahren. Er berichtete:

"Sie beobachteten gerade den Monitor um sicherzugehen, dass der Draht des Schrittmachers mein Herz richtig erreichte. In diesem Moment hörte es auf zu schlagen. Ich war schon beinahe bewusstlos als sie auf meinen Brustkorb schlugen und dabei "Verzeihung" sagten. Dann traf mich Ihre Faust wie ein Hammer. Ich sah den erschrockenen Ausdruck in Ihren Augen. Irgend jemand schrie etwas. Sie drückten mit beiden Händen auf meinen Brustkorb und plötzlich war ich weg.

Ich schwebte mit großer Geschwindigkeit durch pechschwarzes Dunkel. Der Wind piff um meine Ohren, während ich auf dieses schöne, strahlende Licht zuraste. Im Vorbeifliegen sah ich, wie die Tunnelwände, die dem Licht am nächsten waren, Feuer fingen. Jenseits des flammenden Tunnels brannte ein richtiger Feuersee. Er sah aus wie ein brennendes Ölfeld. Ein Hügel an der entgegen gesetzten Seite war mit Felsplatten bedeckt. Längliche, dünne Schatten ließen erkennen, dass es Menschen sein müssten, die ziellos hin und her liefen.

Rechter Hand war ein altes Gebäude aus Bruchsteinen zu sehen, das verschiedene Stockwerke und Öffnungen hatte, voll mit Menschen die versuchten sich zu bewegen. In der Eingangshalle erkannte ich einen früheren Freund der gestorben war. Ich schrie hinüber "Hallo Jim" Doch er schaute mich nur an ohne das Gesicht zu verziehen, als er plötzlich anfang zu schreien. Ich wollte wegrennen, aber es gab keinen Ausweg. Ich kam wieder zu mir als sie gerade die Wunde zunähten."

Ein weiteres Beispiel:

"Dr. Phillip Swihart aus Montrose in Colorado, ein Krankenhauspsychologe war auf der Straße überfallen und beinahe zu Tode getreten worden, ehe er ins Krankenhaus eingeliefert werden konnte. Er lag bereits im Operationssaal, wo eine Bauchoperation vorgenommen werden sollte, um die inneren Verletzungen zu begutachten. Bevor er das Bewusstsein verlor, verspürte er eine unbekannte Macht im Zimmer:

"Es war eine Erfahrung, die gelinde ausgedrückt, unglaublich war. Ich sah mein Leben in allen Einzelheiten vor mir, bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Es schien im Bruchteil einer Sekunde abzulaufen, aber trotzdem war alles sehr lebendig. Während mein Leben so vor meinen Augen vorüber zog, verspürte ich die Nähe irgendeiner Macht, die ich aber nicht sehen konnte.

Als nächstes wurde ich in eine totale Finsternis hineingezogen. Ich blieb

stehen. Ich kam mir vor wie in einem großen, leeren Gewölbe. Es schien gewaltige Ausmaße zu haben und war völlig dunkel. Ich konnte nichts sehen, verspürte aber diese unheimliche Macht um mich her. Ich fragte die Macht, wo ich sei und wer sie beziehungsweise er sei. Die Kommunikation fand nicht durch Worte statt, sondern durch Energieübertragung.

Die Macht erwiderte, sie sei der Todesengel. Ich glaubte ihm. Der Engel sprach weiter und sagte, dass mein Leben nicht so gewesen sei, wie es hätte sein sollen, er habe die Macht mich mitzunehmen, aber ich sollte eine zweite Chance bekommen und auf die Erde zurückkehren.

Das Nächste woran ich mich erinnern kann, ist, dass ich im Aufwachraum lag und wieder in meinem Körper war. Es war alles so real, ich glaube es einfach."

Berichte von Bekannten und von Zuschriften:

T.: "In der Nacht, nach dem Autounfall, erwachte ich. Rund um mein Bett sah ich viele, sehr hohe, helle Wesenheiten stehen. Ich wusste, sie waren gekommen, um mich zu holen. Ich hatte keine Angst. Ich spürte mich vom Körper loslösen und fühlte eine neuartige und doch vertraute Schwingung - die Schwingung des Todes. Ich wurde eins mit ihr und ein Gefühl der Liebe, der Geborgenheit, ein Gefühl des Heimkommens erfüllte mich; es war wunderschön. Plötzlich hörte ich eine Stimme hinter mir: "so stark sind Deine Verletzungen nicht, Du musst deshalb nicht gehen". Sofort wurde ich in den physischen Körper zurückgezogen.

Ich wollte jedoch nicht zurück, denn die Sehnsucht nach meiner wiedergefundenen jenseitigen Heimat war zu groß. Ich versuchte mich wieder von meinem Körper zu trennen und es gelang ohne Schwierigkeiten, denn meine Sehnsucht half mir. Ich schwebte hoch und ging weg, habe jedoch leider keine Erinnerung daran, wohin ich ging."

K.: "Es war Nachkriegszeit, eine Zeit in der Gas und Strom zeitweilig abgedreht wurden. Ich war damals sieben Jahre, als meine Mutter vergaß, den Gashahn abzdrehen. Nachts funktionierte die Gasversorgung wieder, aber inzwischen schliefen alle tief und fest.

In meinem Traum saß ich mit meiner Mutter und mit meiner Schwester auf dem Dach eines grauen vierkantigen Hauses, welches unendlich weit in die Tiefe ging. Die Nacht war schwarz und sternenlos, alles war düster und grau. Meine Schwester war die erste, die in meinem Traum vom Dach fiel, dann folgte meine Mutter, zum Schluss fiel ich, doch ich saß trotzdem weiter auf dem Dach und fing an laut zu fantasieren: "erst du, dann ich." Ich wiederholte diese Worte immer wieder, bis meine Mutter erwachte und merkte, dass Gas ausströmte und ich bereits bewusstlos war. Sie hob mich aus dem Bett und legte mich auf das offene Fenster und schrie verzweifelt meinen Namen. Ich merkte auf einmal, dass ich mich über der Straße in der Höhe der Straßenbeleuchtung befand. Ich sah wie mein Körper auf dem Sims lag und hörte meine Mutter schreien. Ihre Schreie waren mir sehr unangenehm und ich fragte mich warum sie so schreien würde, mir ginge es gut, sie solle mich doch in Ruhe lassen. Für mich war es damals ganz unverständlich, dass sie mich nicht bemerkte und mich auch nicht verstehen konnte. Durch das Fenster sah ich, wie meine Schwester aufstand und in die Küche lief, um den durch die Schreie aufgeschreckten Nachbarn die Türe zu öffnen, sie brach aber dabei zusammen. Ich verstand abermals die Aufregung nicht; mir ging es

gut und ich fühlte mich wohl und leicht. Ich sah die Sterne am Himmel, unter mir die Straße. Doch die Schreie waren so eindringlich, dass ich mich plötzlich wieder in meinem Körper befand. Es schwand dieses leichte angenehme Gefühl und es wurde dunkel. An mein körperliches Erwachen kann ich mich nicht erinnern."

OBE Brief 10 (Aus HP von A. Ballabene): "Ich weiß nicht ob es interessant ist aber ich lag im Alter von 6 oder 7 Jahren 8 Tage an der Schwelle des Todes - durch Virus ausgelöste akute Gehirnhautentzündung.

Interessant daran war, dass ich bei vollem Bewusstsein war, außer meinen Augen jedoch zu keiner Bewegung fähig war. Ich habe daher sämtliche Vorgänge um mir herum extrem intensiv in Erinnerung und ich wunderte mich eigentlich die ganze Zeit, warum sie alle soviel Aufhebens um mich machten, denn ich persönlich fühlte mich vollkommen entspannt und hätte noch wochenlang diesem Treiben zuschauen können. Geschlafen hab ich nicht, ich war Tag und Nacht wach und beobachtete z.B. auch das Nachtleben auf der Intensivstation. Interessiert beobachtete ich die Schwestern, wenn sie den Tropf wechselten und kann mich genau daran erinnern, das ich das nicht von meiner Position im Bett aus gesehen habe, sondern so als würde ich direkt neben der Schwester stehen und zuschauen."

OBE Brief 164 (Aus HP von A. Ballabene): " Ich bin im Heim aufgewachsen und konnte dort mit niemanden außer mit meiner Schwester darüber reden. Ich erzähl jetzt mal was sich damals zugetragen hatte. Meine beiden Schwestern (beide jünger) und ich waren zu diesem Zeitpunkt alleine zu Hause. Unsere Mutter war beim Einkaufen und der Vater bei der Arbeit. Wir waren also alleine daheim. Da bekam meine um 1 Jahr jüngere Schwester ein Päckchen Streichhölzer in die Hände, und sie musste ganz logisch die Dinger auch ausprobieren. Was natürlich voll daneben ging, sie verbrannte sich die Finger! Und warf das Streichholz vor Schreck einfach auf eine Schaumstoffmatte. Auf jeden Fall fing die Matte ziemlich schnell Feuer. Am Anfang war das dann ja auch ganz witzig, aber als das Feuer immer größer und heißer wurde war mir doch ganz mulmig. Ich bin auf ein Sofa gestiegen und habe die Fenster aufgerissen. Zum einen war das dumm (das Feuer brannte noch viel besser hatte ja wieder genug Sauerstoff, das weiß ich jetzt, damals allerdings noch nicht. Ich hatte ja immer wieder gesehen, dass die Eltern die Kerzen ausbliesen) und auf der anderen Seite rettete dieser Einfall mit ziemlicher Sicherheit unser Leben. Kurze Zeit später zogen wir uns immer weiter zurück bis wir nicht mehr weiter konnten. Dort verließ mich mein Bewusstsein. Keine Ahnung wie lange es gedauert hat bis die Feuerwehr anrückte. Auf jeden Fall ging ich hinter einem Feuerwehrmann die Treppe zum Erdgeschoss herunter, dort war ein kleiner Innenhof in dem eine Decke oder ähnliches ausgebreitet lag. Dort befanden sich auch meine Schwestern, der Feuerwehrmann hatte auch eine Person auf den Armen nach unten getragen. Als ich näher kam, sah ich, dass diese Person ich war. Aber irgendwie beunruhigte mich diese Tatsache überhaupt nicht. Wenn ich jetzt darüber nachdenke, dann bereue ich, dass ich nichts unternommen hatte. Ich habe das Gefühl etwas sehr Mystisches erlebt zu haben."

Die Untersuchungen zu Nahe Tod Erlebnissen mögen dazu angetan sein, jenen, die an der Grenze des Zweifels stehen zum Nachdenken anzuregen. Wenn man selbst

überzeugende Erlebnisse hatte, dann wird als Folge der veränderten Einstellung das Leben schön und bereichernd. Die Akzeptanz einer jenseitigen Welt ist wesentlich erleichtert, wenn es gelingt hin und wieder selbst Kontakt zu jenen Sphären zu haben, zu denen wir einmal hinüber gehen werden. Einen kleinen Einblick geben uns die Gedichte von Hella Zahrada:

Hella Zahrada, „Ephides“, Ein Dichter des Transzendenten, ISBN 3-9806345-3-1

Ich kann nur Sänger meiner Sehnsucht sein,
die Stimme nur der Sterne und der Ferne ...
Ich schenk des Lebensliedes goldnen Wein
in eure leeren Herzenskelche ein,
dass ich daran das Glück des Gebens lerne.
Ich bin nur hoher Liebe Klang und Laut,
ich schenk den Wein nur, den ich selbst bekam.
Im Weinberg über mir wird er gebaut,
gepflegt, gekeltert und mir anvertraut.
Nehmt ihn so freudig an, wie ich ihn nahm!
Auch richtig Nehmen will erlernt sein.
Wir sind das Echo nur vom ew'gen Chor,
doch Dank und Demut heben uns empor,
und durch der Sehnsucht hochgewölbtes Tor
geh'n wir zum Weinberg unsres Vaters ein.

6

Fragen und Antworten rund um das Karma als treibende Kraft für Reinkarnationen

Eine Beschäftigung mit den Karmagesetzen vermag zu einem besseren Verständnis des Schicksal-Geschehens führen. Auch wenn wir die einzelnen Schicksalsereignisse nicht erklären und deuten können, so verhilft uns das Verständnis des Prinzips doch dazu im Schicksal keine unberechenbare Willkür zu sehen, sondern einen Sinn mit wohl langzeitlichen Perspektiven. Gleichzeitig fordert uns die Akzeptanz eine gewisse Bescheidenheit ab und wir erkennen, dass es auch höhere Mächte und Kräfte gibt als den Menschen mit seinem Intellekt. Einen sanften Hinweis erkennen wir im Gedicht von Hella Zahrada, die mit „innen“ diese höheren Mächte andeutet, denen wir nicht im äußeren Raum begegnen können, sondern in einer anderen Dimension, zu der wir von innen her Zugang finden.

Erlösung kommt von innen, nicht von außen,
und wird erworben mehr, als dir geschenkt.
Sie ist die Kraft des Innern, die von draußen
rückstrahlend deines Schicksals Ströme lenkt.
Was fürchtest du? Es kann dir nur begegnen,
was dir gemäß und was dir dienlich ist.

Ich weiß den Tag, da du dein Leid wirst segnen,
das dich gelehrt zu werden, was du bist!

Aus: Hella Zahrada, „Ephides“, Ein Dichter des Transzendenten,
ISBN 3-9806345-3-1

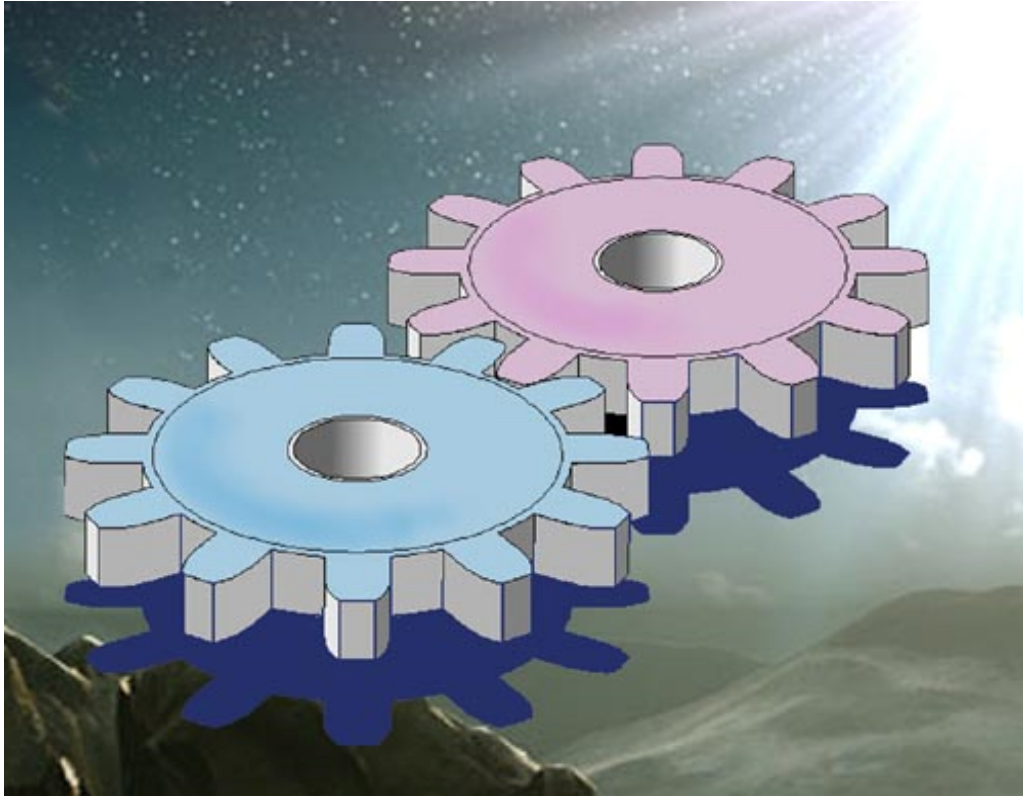


Die Kraft des Inneren

Ein Teil des folgenden Kapitels fußt auf Forschungen aus den Cayce Protokollen. Ein weiterer Teil des Gebrachten stammt aus logischen Gedankengängen mit einem Hang zur Systematik. Man könnte sagen: „Spekulationen, welche die Auffassungen über Karma abrunden“.

Karma als Gesetz von Ursache und Wirkung

Ursprünglich wurde das Karma als eine lineare Folge von Ursache und Wirkung gesehen. Ein Fischernetz mit vielen Querverbindungen und Knoten wäre vielleicht richtiger. Jedenfalls ist die alte Auffassung vom Karmagesetz eine zu große Simplifizierung.



Das Karma wirkt nicht in einer linearen Folge – das innere Räderwerk gleicht eher einer komplizierten Uhr

Welcher Sinn liegt hinter den karmisch wirkenden Kräften?“

Hierfür gibt es meist drei unterschiedliche Antworten:

- die karmischen Folgen wirken im Sinne der Gerechtigkeit
- Lernen steht im Mittelpunkt (es geht vor allem um psychische Fehlhaltungen und Stärken)
- beides gilt – ein Verbund und eine Wechselwirkung beider obiger Faktoren

Wie wirken karmische Kräfte?

- als Automatismen?
- durch Eingreifen und Kontrolle göttlicher Vollzugskräfte?



Wer oder was wirkt beim Karma?

Automatismen, Himmel und Hölle, Gott und Teufel – alles findet sich in uns als Spiegelbild der Schöpfungskräfte.



Das Leben ist ein Kampf – wer nicht kämpft verfällt der Trägheit und verliert

Wünsche und Ängste als psychische Wirkkräfte des Karmas

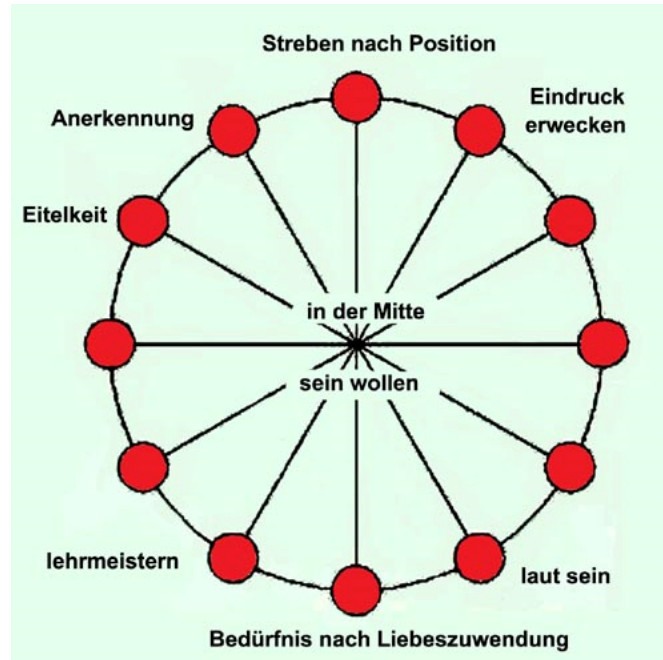
Wünsche und Ängste sind vorrangig jene Kräfte, welche den Menschen ständig weitertreiben. Blickt man hinter die Kulissen so zeigt sich beim Menschen ein Grundbedürfnis nach Liebe, welches sich in zahlreichen Varianten zeigt, deren Verbindung mit der ursprünglich treibenden Kraft, der Liebe, kaum mehr zu erkennen ist.

Hierzu ein Text aus dem ebook „Der Schatten“ von A. Ballabene:

(Es handelt sich hier um eine Selbstanalyse der Hauptperson Severin)

"Der nächste Problemkreis war mit dem Schlagwort "Bedürfnis nach Anerkennung" zusammen gefasst. Je mehr sich Severin mit dem Problemkreis befasst hatte, desto umfangreicher und stärker vernetzt erschien ihm dies. Letztlich verlor er fast den Überblick, weshalb er sich zu einer Übung aus dem Bereich des Integralen Yoga entschloss. Die Übung hieß Pfeilwortsadhana (sadhana = Übung).

Die Übung sieht folgender Maßen aus: im Zentrum befindet sich ein Begriff (hier: "in der Mitte sein wollen"), um welchen gleich Strahlen Assoziationen notiert werden.



Pfeilwortsadhana

Severin legte sich einen Zettel zurecht und machte die Assoziations-Übung. Wahllos, wie ihm die Begriffe einfielen, notierte er sie auf:

Im Zentrum:

"im Mittelpunkt sein wollen"

Die Assoziationen waren:

sich wichtig machen --- angeben --- Positionskampf --- Machtstreben ---
 Bedürfnis nach Anerkennung --- Bedürfnis nach Zuwendung ---
 Bedürfnis nach Liebe -- Eitelkeit --- Rangordnung --- auffallen wollen
 etc..

Ein Kennzeichen der Pfeilwortsadhana ist, dass man die Assoziationen möglichst schnell bilden und notieren soll. Dadurch sind die Assoziationen weniger überlegt und logisch, sondern stärker emotionell belegt. Es mag sein, dass bei sehr schnellem Assoziieren auch nicht passende Begriffe Eingang finden. Das kann man in Kauf nehmen. So mancher abseits gelegene Begriff zeigt jedoch bei tieferem Nachdenken oft überraschende Zusammenhänge mit dem zentralen Begriff. Das erhöht das Verständnis und bereichert die Recherche. Auch hier fanden sich in den Schlagworten gegensätzliche Begriffe wie "Bedürfnis nach Liebe" neben "Machtstreben" und "Eitelkeit", die bei erster Durchsicht einen zweifelhaften Bezug zum zentralen Begriff hatten.

Severin erschien bei der Durcharbeitung der fertigen Pfeilwortsadhana einige Begriffe als nicht gerechtfertigt. Nach einigem Überlegen entdeckte er jedoch, dass manche Verhaltensweisen Mischphänomene waren. Streben nach Macht enthält zum Beispiel das Bedürfnis ganz oben zu sein, um Aufmerksamkeit und Zuwendung zu erlangen, aber es enthält auch die Komponente "Angst", welche durch Stärke beziehungsweise Macht beschwichtigt wird.

Auf philosophisch-religiöser Ebene erweckte Severin die Kategorie "Bedürfnis nach Anerkennung" den Eindruck, dass es im Menschen eine psychische Kraft gibt, welche auf dem Bedürfnis nach Liebe aufbaut.

Severin hatte herausgefunden, dass hinter all den "negativen", ablehnenswerten Haltungen wie etwa Geltungsstreben und Eitelkeit das Bedürfnis nach Beachtung und letztlich nach Zuwendung steht. Im Grunde genommen handelt es sich bei den Eigenschaften um unterschiedliche Strategien, um mit der mehr oder weniger erzwungener Aufmerksamkeit ein Bedürfnis nach Liebe und Zuwendung zu erfüllen. Severin war überrascht zu entdecken, dass hinter diesen sogenannten ungoten Eigenschaften, die er früher dermaßen aggressiv bekämpft hatte, letztlich ein hohes Ziel steht. Zunächst vielleicht ein egoistisches Ziel, nämlich Zuwendung und mit ihr Liebe zu empfangen. Letztlich kann der Mensch jedoch nicht permanent nur Liebe empfangen ohne zu geben. Auf die Dauer wird ihm niemand Liebe schenken, wenn er die Liebe nicht erwidern kann. Also lernt der Mensch auf diese Art Liebe zu geben und selbstlos zu werden."

Man kann das Streben nach Liebe auch anders bezeichnen. Cerminara nannte es "Vollkommenheitsstreben". Gestützt wird diese Bezeichnung von Jenseitsforschern, welche in der Inkarnation in erster Linie die Aufgabe der Bewährung und Vervollkommnung sehen.

Dieses innere Streben, wie immer es benannt werden mag, folgt anscheinend einem höheren göttlichen Gesetz, das dem menschlichen Wesen innewohnt, etwa so wie Wachstum und Reifung als biologisches Gesetz den Organismen innewohnt.

Es ist vorteilhaft, wenn man einen kleinen Überblick über die Gesetzmäßigkeiten des Karmas hat (siehe ebook "Karma" von A. Ballabene). Es verhilft zur Orientierung. Bei allem aber sollten wir nicht den Sinn und das Ziel des Lebens vergessen. Durch das Karma sollen wir geführt werden, geführt zu immer tieferen Erkenntnissen einer spirituellen Weisheit entgegen. Und unser irdischer Weg wird nicht enden bis wir unser Ziel erreicht haben, ein Ziel, das für uns schwer fassbar, doch unserem inneren Lenker bekannt ist.

7

Auferstehung, Moksha, All-Liebe

Moksha oder Mukhti sind im Yoga gebräuchliche Bezeichnungen für „Befreiung aus dem Karmakreislauf“. Die Begriffe werden gelegentlich auch mit „Erleuchtung“ gleichgesetzt.

Alle Religionen haben als zentralen Aspekt ihrer Lehre ein Heilversprechen. Die Arten der Heilversprechen sind sehr unterschiedlich. Die meisten Religionen versprechen einen paradiesischen Zustand als Belohnung für ein gutes Leben und einen Straf-Ort für schwere Verstöße. Das mag ein Ansporn für eine ethische oder zumindest moralische Lebensführung sein. Zudem gibt es den Menschen Hoffnung auf ein Weiterleben. Wie immer man zu der Vorstellung eines Weiterlebens nach dem Tod stehen mag, auf jeden Fall ist unbestritten, dass diese Vorstellung dem Menschen Zuversicht, Hoffnung und auch Stärke im Leben verleiht.

In den nachfolgenden Ausführungen werden aus den vielen religiösen Heils-Vorstellungen einige sehr wenige heraus gehoben und in Bezug zur Idee von „Moksha“, der Befreiung vom Karma und das Überschreiten der Reinkarnationen gebracht. Also ein Zustand jenseits der individuellen Wiedergeburt.

Die Ideen rund um die Reinkarnation erhalten für uns erst dann einen tieferen Sinn, wenn wir uns Gedanken darüber machen wohin die Reise gehen soll und was dies für unser jetziges Leben bedeutet und uns abverlangt. Religiöse und philosophische Ideen auf diesem Gebiet gab es durch alle Zeiten. Schon immer haben die Menschen darüber nachgedacht und die damit verbundenen Vorstellungen in ihr religiöses Weltbild eingebaut. In jeder Religion, ob Naturreligion oder Hochreligion, sind diese Fragestellungen von zentraler Bedeutung. Es gäbe viel darüber zu schreiben und mit Leichtigkeit würde ein dickes Buch daraus werden. Hier möchte ich nur zwei winzigste Hinweise geben: über jene Auffassung, die in unserem heimatlichen Abendland überliefert ist und einen kleinen Hinweis auf indische Anschauungen, weil diese Broschüre eine Ergänzung zum Yoga sein soll.

Erlösung (Auferstehung) im Christentum

Die Auferstehung des Menschen dachte man sich in alten Zeiten im Judentum und Christentum als eine Neugeburt in einem fleischlichen Körper. Allerdings ist der neue paradiesische Körper bleibend jung und kennt keine Krankheiten und keine Gebrechen.

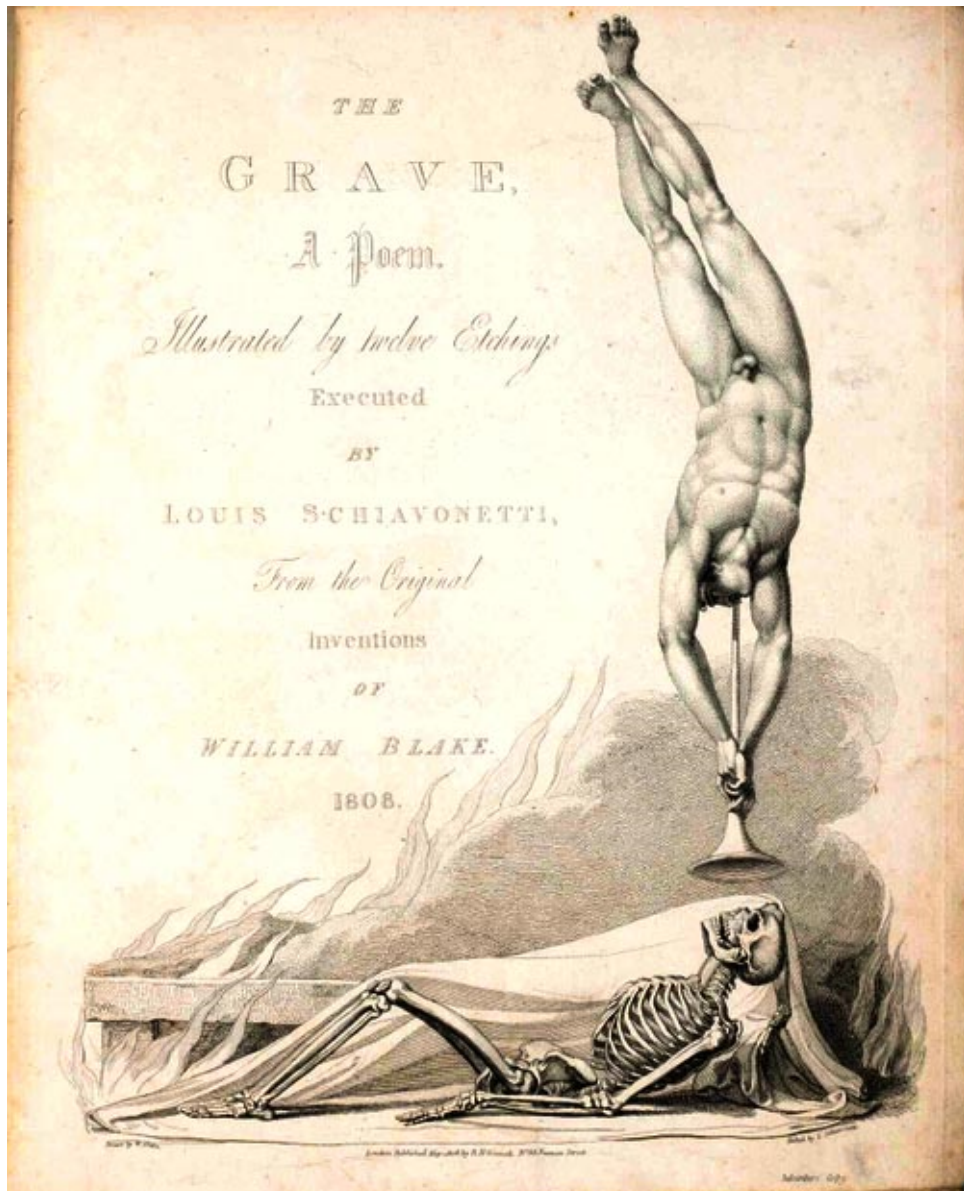


Bild: Schianovetti, Auferstehung

Die Heilung des Auferstehungsleibes zu einem verklärten Körper war im Christentum nicht von Anfang an da. In diesem Zusammenhang fällt mir ein Ausspruch von Paracelsus ein. Er sagte:

„Soll ich denn ewiglich kahlkopfig und zahnluetet herumlaufen?“



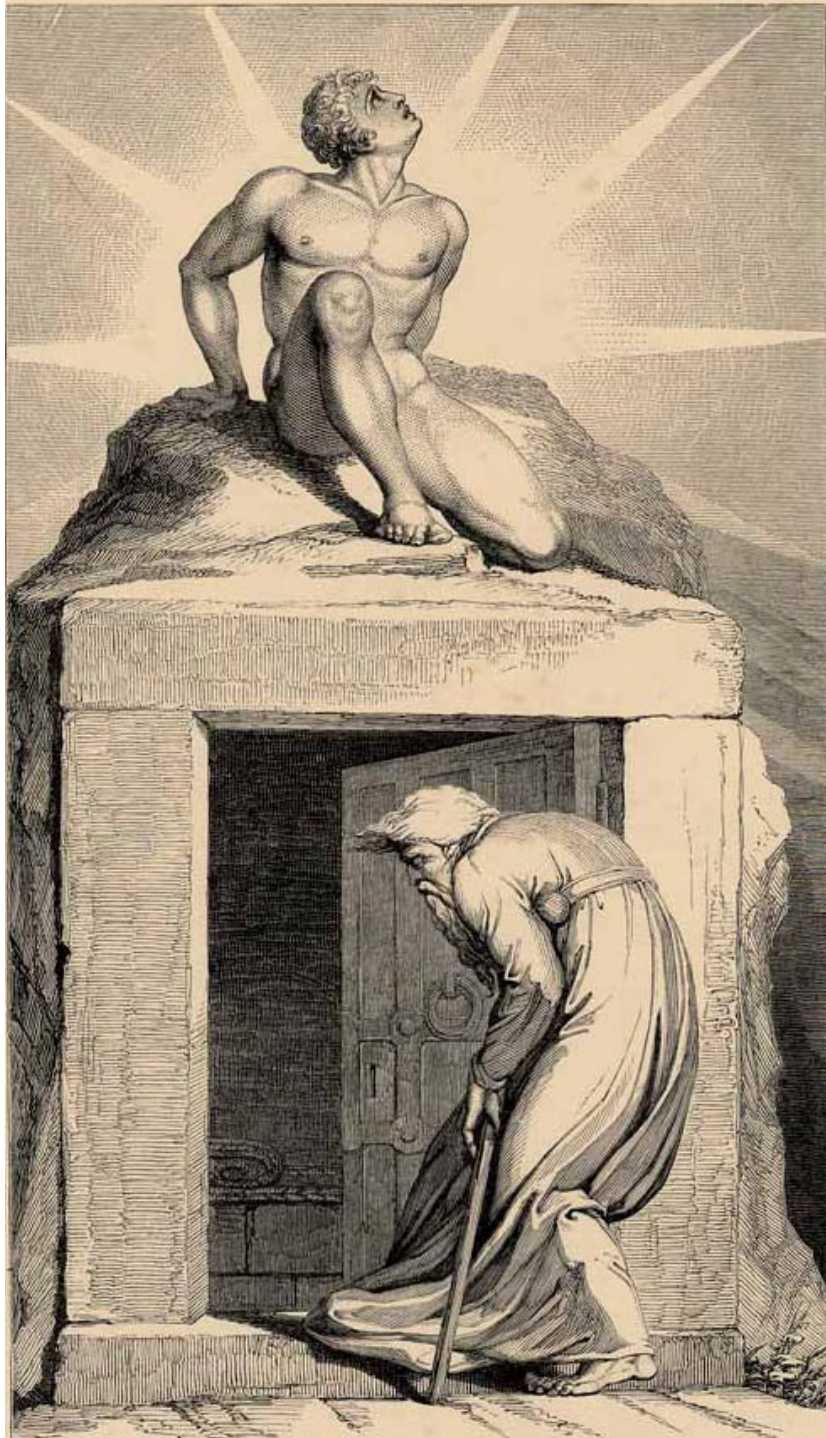
Paracelsus (1493-1541)

Wie ich annehme störte sich Paracelsus in erster Linie an der Vorstellung eines fleischlichen Körpers, der wie immer er heil sein mag, von sich aus schon einengend und aus der Warte eines geistigen Lebens unvollkommen ist.

Es heißt:

Der Himmel wird in der Bibel als ein Ort des ewigen Friedens beschrieben, wo es kein Leid, keine Angst, keinen Krieg und keine Krankheiten mehr gebe (Offb. 21,1-5 EU).

In erster Linie sind die Aussagen über die Auferstehung auf eine Glorifizierung von Jesus Christus ausgerichtet. Christus wird in den Mittelpunkt gerückt, über die Menschen selbst wird wenig ausgesagt. Erst wenn man abseits der volkstümlichen Stellen in kompetenten Schriften sucht, findet man Texte, die über das Befinden des Menschen im Himmel Auskunft geben. Die Aussagen gehen nicht ins Detail. Im Endeffekt wird festgestellt, dass der verklärte Paradieseszustand nicht beschrieben werden kann. Diese Aussage ist im Prinzip logisch und muss fairer halber akzeptiert werden: etwas, was man noch nicht erlebt hat, kann man nicht nachvollziehen und mag es noch so eindringlich in Worten beschrieben werden.



Schianovetti "Auferstehung"

Folgende Zitate aus einer Vatikan-Schrift sind zwar keine Erklärung über das Befinden der Menschen nach der Auferstehung, aber sie zeigen, gleich einem Kompass die Richtung an, in welcher das Befinden des Menschen nach der Auferstehung gedacht werden kann:

Aus: http://www.vatican.va/archive/DEU0035/_P11.HTM

"360 Das Menschengeschlecht bildet aufgrund des gemeinsamen Ursprungs eine Einheit. Denn Gott „hat aus einem einzigen Menschen das ganze Menschengeschlecht erschaffen" (Apg 17,26) [Vgl. Tob 8,6.].

361 Dieses „Gesetz der Solidarität und Liebe" (ebd.) versichert uns, daß bei aller reichen Vielfalt der Personen, Kulturen und Völker alle Menschen wahrhaft Brüder und Schwestern sind."

Eine Beschreibung über das Befinden der Menschen nach der Auferstehung, im Zustand der Verklärung ist in folgenden Stellen angedeutet:

"1023 Die in der Gnade und Freundschaft Gottes sterben und völlig geläutert sind, leben für immer mit Christus. Sie sind für immer Gott ähnlich, denn sie sehen ihn, „wie er ist" (1 Joh 3,2), von Angesicht zu Angesicht [Vgl. 1 Kor 13,12; Offb 22,4].

1024 Dieses vollkommene Leben mit der allerheiligsten Dreifaltigkeit, diese Lebens- und Liebesgemeinschaft mit ihr, mit der Jungfrau Maria, den Engeln und allen Seligen wird „der Himmel" genannt. Der Himmel ist das letzte Ziel und die Erfüllung der tiefsten Sehnsüchte des Menschen, der Zustand höchsten, endgültigen Glücks."

Fast könnte man den „Zustand höchsten, endgültigen Glücks“ als „sat-chit-ananda“ verstehen. Was die christliche Anschauung von der des Yoga unterscheidet, ist, dass man sich im Christentum keine körperfreie Existenz vorstellen konnte/kann. Im Yoga gilt, dass reines Bewusstsein auch ohne Körper existieren kann, da es schon vor der Schöpfung war und auch nach der Lösung von der Schöpfung wieder körperlich ungebunden, raum- und zeitlos weiter existiert.

"1027 Dieses Mysterium der seligen Gemeinschaft mit Gott und all denen, die in Christus sind, geht über jedes Verständnis und jede Vorstellung hinaus. Die Schrift spricht zu uns davon in Bildern, wie Leben, Licht, Frieden, festliches Hochzeitsmahl, Wein des Reiches, Haus des Vaters, himmlisches Jerusalem und Paradies: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist; das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben" (1 Kor 2,9)."

„Die Formulierung in obigem Text „Dieses Mysterium der seligen Gemeinschaft mit Gott ... geht über jedes Verständnis und jede Vorstellung hinaus“ entspricht der Terminologie des Yoga, in welcher der höchste Zustand als „neti neti“ beschrieben wird, übersetzt „nicht dies, nicht das“, was so viel bedeutet wie „unbeschreiblich“.

"1028 Da Gott unendlich erhaben ist, kann er nur dann gesehen werden, wie er ist, wenn er selbst den Menschen sein Mysterium unmittelbar schauen lässt und ihn dazu befähigt. Diese Schau Gottes in seiner himmlischen Herrlichkeit wird von der Kirche „die beseligende Schau" [visio beatifica] genannt."

Das Christentum lehnt Selbstbefreiung ab und betont den Gnadenakt durch die Barmherzigkeit Christi. Sicherlich wird von einem Christen ein tugendhaftes Leben erwartet. Doch dies gilt nicht als Selbstbefreiung, weil der Mensch wie gut er auch immer sein mag, doch letztlich noch mit diesem und jenem Mangel behaftet bleibt.

Wenn man es so ausdrücken will: ein einziges Leben reicht nicht aus, um alle Mängel durch Einsicht zu beheben. Deshalb ist der Gnadenakt Christi nötig, um den Menschen heil(ig) werden zu lassen. Gemäß der Reinkarnationslehre hat man für diesen Vorgang der Heil-Werdung mehr Zeit. Aber auch im Yoga gibt es Richtungen, denen gemäß das letzte Stück des Weges, die Befreiung von den irdischen Bindungen mit ihrem Zwang zu Wiedergeburten, durch einen göttlichen Gnadenakt erreicht wird (im Tantra durch Shiva oder Mahashakti).

Reinkarnation und Erlösung nach altindischer Auffassung

In Indien entwickelte sich die Lehre der Reinkarnation erst nach dem Ende der vedischen Zeit und mit dem Aufkommen der Literatur der Upanishaden (ab 700 v.Chr.).

Nach der Vorstellung des Yoga ist der Mensch eine unsterbliche Seele (Atman), die sich nach dem Tode des Körpers und einem vorübergehendem Aufenthalt in einer der jenseitigen Welten wieder inkarniert. Die Reinkarnation kann nach orthodox hinduistischer Auffassung auch in einem Tierkörper oder einem Baum erfolgen. Auch war den Indern früher das Prinzip der Evolution unbekannt.

Die Qualität der Wiedergeburt hing nach alt-orthodoxer Auffassung vom angehäuften Karma der Vorleben ab. Das Karma wirkt sich nach diesen alten Auffassungen in einem primitiven Mechanismus aus im Sinne von „Aug um Aug, Zahn um Zahn“. Den gleichen Stellenwert wie Ethik hatte in den Karma-Altuffassungen die soziale Ordnung, die bis in kleinste Details festgelegt war. Karma entstand nicht aus einem seelischen Gerechtigkeitssinn, sondern war eine von den Göttern den Menschen (Universum) auferlegte Ordnung. Im etablierten brahmanischen Hinduismus gehörte dazu auch das Kastenwesen. Die Tantriker dagegen lehnten das Kastenwesen ab und überhaupt jegliches brahmanische soziale Regelwerk. Man sieht, die Auffassung was Karma ist und was als karmischer Verstoß (Sünde) ist, war und ist für Indien nicht einheitlich.

Im Brahmanentum herrschte (und herrscht) wie im alten Ägypten der Glaube an eine Weltordnung, welche nicht nur in den Sternen, sondern auch im sozialen Gefüge der Menschen und deren individuellen Lebensart als inneres Gesetz verankert ist. Ein Verstoß gegen dieses Weltengefüge ist ein Verstoß gegen göttliche Richtlinien.

Zusammenfassung:

Im Hinduismus und Buddhismus dient der Yoga in erster Linie zur Befreiung vom Karmakreislauf. Karma wird in diesen Alt-Religionen nicht als ein Lernprozess gesehen, der sich durch eine Reihe von Inkarnationen vollzieht. Karma ist gemäß dieser religiösen Philosophien ein System von Belohnung und Bestrafung. Die aus dem Karma resultierenden Inkarnationen bilden nach diesen Lehren einen ewigen, geradezu sinnlosen Kreislauf des Kommens und Gehens.



Alte Vorstellungen vom Karma als Motor für nie enden wollende Inkarnationen. Yoga galt als Methode, um aus dem Hamsterrad der Inkarnationen auszusteigen.

Aus dieser Sichtweise eines ewigen sinnlosen Kreislaufes von Wiedergeburten ist zu verstehen, weshalb im orthodoxen, hinduistisch geprägten Yoga Moksha, der Befreiung vom Karmakreislauf, so viel Bedeutung beigemessen wird und im Verhältnis dazu wenig Wert auf innere Entfaltung und Selbstverwirklichung gelegt wird. – Dies gilt für den Alt-Yoga und nicht für den modernen Yoga.

Moderne Yoga-Sichtweisen zur All-Einheit

In moderner Yoga-Sichtweise wird nicht alles verworfen und statt dessen einiges anders interpretiert:

Auf einer höheren Bewusstseinsstufe angelangt, erreicht der Mensch Befreiung (Moksha) von seiner Gebundenheit an einen materiellen Körper und wird frei vom Zwang zur Reinkarnation. Da jedoch nach wie vor ein individueller Persönlichkeitskern bestehen bleibt, ist eine gewollte Inkarnation möglich, um anderen zu helfen. Solche freiwilligen Inkarnationen aus dem Motiv helfen zu wollen findet man unter den Heiligen und großen Yogis wie Ramakrishna, Ananda Moy Ma, Ramana Maharishi und anderen.

Der befreite Zustand (Moksha aus moderner Sicht) ist ein Zustand eines erweiterten Bewusstseins. Es ist ein Dasein als reines körperloses Bewusstsein. In dieser Existenzform hat der Mensch seine sich abgrenzende Individualität teilweise oder ganz überwunden und ist mit seinem Bewusstsein mit dem göttlichen All-Bewusstsein verschmolzen. Das hat nichts mit einem „Persönlichkeitstod“ zu tun. Die Persönlichkeit bleibt als wahrnehmende Instanz bestehen. Allerdings ist die Wahrnehmung verglichen zu einer irdischen Inkarnation immens erweitert. Überall wohin sich das Bewusstsein hinwendet, taucht es in das Leben ein und hat an diesem Teil.

Der soeben geschilderte Zustand ist kein Endstadium. Es gibt wahrscheinlich keinen endgültigen Erleuchtungszustand, kein Ende des Weges. Die Persönlichkeit entwickelt sich weiter. So wie sie in der Wahrnehmung wächst und die üblichen menschlichen Grenzen überschreitet, ebenso wächst sie in ihrem Engagement und dem von ihr gewählten Verantwortungsbereich.



*Eintauchen in den Gruppengeist der Geparden
(aus dem ebook „Tochter der Sachmet“ von A. Ballabene)*

Ein neues Leben schließt mir auf die Pforten ...
ich steh' geblendet still. -
Was sonst sich barg in dunklen Worten,
was ahnend ich erfüllte, tastend suchte allerorten -
Nun ist's in mir!
Denn es gibt Grenzen nicht, noch Raum, noch Zeiten -
die Schönheit aller Welten, die Sehnsucht aller Weiten
und alle Lieb' und alle Schmerzen breiten
in mir die Flügel aus!

(Aus: HELLA ZHRADA, „EPHIDES“, Ein Dichter des Transzendenten,
ISBN 3-9806345-3-1)